Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 231. **Mittwoch den 2. Oktober 1901.** **XIX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Zu dem in letzter Zeit hervorgetretenen Streit zwischen Landwirthschaft und Industrie nimmt die „Köln. Volksztg.", das einflußreichste Zentrumsblatt, in folgender Weise Stellung: „Indessen bedankt sich die Landwirthschaft für jede fernere Interessengemeinschaft mit dem Großgewerbe, wenn die von ihr gestellten Forderungen nicht ernstlich von letzterem unterstützt werden, und erklärt, die Zeiten seien vorbei, in denen ihre Vertreter mit Redensarten der Großgewerbetreibenden noch sich abspeisen ließen. Die Erfahrungen, welche zwischen den Berathungen des wirthschaftlichen Ausschusses und den Ereignissen der jüngsten Zeit liegen, haben auch die Gutgläubigen davon überzeugt, daß die Herren von den Großgewerben kalt berechnende Geschäftsleute sind, denen der höchste eigene Vortheil der alleinige Leitstern für ihre handelspolitische Thätigkeit ist. Es kann übrigens auch kaum einem Zweifel unterliegen, daß der neue Zolltarif, soweit er großgewerbliche Erzeugnisse betrifft, in vielen Punkten so unbescheiden hoch ist, daß die Vertreter der Landwirthschaft und insbesondere auch die Gegner der vielfach herrschenden Syndikatsmißwirthschaft die Herabsetzung jener Zölle sogar auch dann beantragen könnten, wenn den landwirthschaftlichen Forderungen voll entsprochen würde." — Der Einigkeit zwischen beiden großen Erwerbsgruppen, die doch durchaus nothwendig ist, kann es, wie wir schon hervorhoben, unmöglich dienen, wenn in der Presse die Erörterungen aus beiden Lagern immer heftiger und gereizter werden. Der scharfe Ton ist nicht von agrarischer Seite zuerst gebraucht worden.

Aus Neapel wird vom Montag gemeldet: Das Befinden der drei in dem Lazareth auf Nisida untergebrachten Kranken ist unverändert, nur einer von ihnen ist nicht fieberfrei. Die bakteriologische Untersuchung bestätigte, daß der Vater eines der im Lazareth Befindlichen an Pest erkrankt ist. Weder in Neapel, noch in der Umgebung ist ein neuer Pestfall vorgekommen. Mit der Desinfektion der Umgebung des Freihafens wird fortgefahren. — Neben den günstigen Berichten aus Neapel wird leider von dem Aufbruch von Seuchen eines neuen Seuchenherdes Kunde gegeben. In Rio de Janeiro wird das Auftreten der Pest amtlich mit dem Hinzufügen festgestellt, daß die Sanitätsbehörden mit allem vollkommen versehen sind, um die Seuche zu bekämpfen. Sofort nach dem Auftreten der Pest seien umfassende Maßnahmen getroffen worden, so daß man auf ein baldiges Erlöschen derselben hoffen würde.

Durch eine Kesselexplosion auf einem französischen Torpedoboot wurden in Algier 5 Matrosen schwer verletzt; einer derselben ist gestorben, der Zustand von zwei anderen ist hoffnungslos.

Im Lütticher Kohlenbecken wird der Bergarbeiterstreik bald allgemein werden. Die Abgeordneten der Syndikate der Bergarbeiter, die sich im Maison du Peuple zu Lüttich versammelt hatten, beschlossen einstimmig, daß die Bergarbeiter des Lütticher Beckens in den allgemeinen Ausstand eintreten.

In dem unruhigen Barcelona fanden am Sonntag Ruhestörungen statt, welche einen anarchistischen Charakter trugen; es wurden aufreizende Proklamationen vertheilt. Bei einem Zusammenstoße wurden mehrere Polizeibeamte verwundet.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland begaben sich am Sonnabend, wie schon kurz gemeldet, von Spala nach Skierniewice, wo der Kaiser eine Parade über die fünf Kavalleriedivisionen des Militärbezirks Warschau abhielt. Das Zarenpaar kehrte hierauf nach Spala zurück. Im Militärbezirk Warschau stehen die zum 5. und 6. Armeekorps gehörigen Kavalleriedivisionen 4 und 5, sowie die selbständigen Kavalleriekorps Nr. 1 (Division 13 und 14) und Nr. 2 (Division 15 und gemischte Division). Nach der Parade über diese Reitermasse wurde in Sierniewice eine Deputation des polnischen Adels vom Zaren empfangen. Der Zar kam hierbei auf die Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Wystiten zu sprechen und äußerte sich dahin, daß es ein gutes Symptom sei, dessen man eingedenk sein solle, daß sich der Herrscher des Nachbarlandes für die Vorgänge in Wystiten und im Grenzgebiet so lebhaft interessire. Die Mitglieder der Deputation hatten den Eindruck, daß der Zar die Handlungsweise des Kaisers Wilhelm als einen Akt besonderen Wohlwollens für Rußland betrachte. — Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß der kleine russische Grenzort Wystiten von Kaiser Wilhelm mit einer größeren Summe bedacht wurde. Auch im Spätherbst 1894 wurde Wystiten von einer Feuersbrunst heimgesucht, während sich Kaiser Wilhelm gerade in Rominten aufhielt. Damals entsandte unser Kaiser schon am folgenden Tage einen seiner Generaladjutanten mit einer Spende von 5000 Mk. von Rominten nach Wystiten und ließ diese Summe unter die obdachlos gewordenen Einwohner vertheilen.

Ein neuer Profit Rußlands aus den China-Wirren? Aus Shangai meldet vom Freitag das „Reutersche Bureau": Bei der chinesischen Regierung findet das Angebot Rußlands günstige Aufnahme, das Peijang-Geschwader für 5 Millionen Rubel, die von der an Rußland zu zahlenden Entschädigung abgezogen werden sollen, anzukaufen. Das Geschwader besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedobootzerstörern und etlichen Kreuzern dritter Klasse. — Somit kommt Rußland neben dem Gewinn der Mandschurei auch noch billig zu einer erheblichen Verstärkung seines ostasiatischen Geschwaders. Da werden die Engländer Augen machen!

Im persischen Golf hat sich jüngst ein interessanter Zwischenfall abgespielt. Der „Times" wird aus Bombay gemeldet: Nachrichten aus Buschir vom 16. September bezüglich des Vorgehens des englischen Kreuzers, welcher die Landung türkischer Truppen in Koweit verhinderte, besagen, daß die vermuthlich unter dem Befehl von Edhem Pascha stehenden Truppen sich in Bassorah versammeln. Der Scheik Mabaruk berichtet, er habe den Vali von Bassorah empfangen, der ihn ersuchte, das Anlaufen britischer Kriegsschiffe und Dampfer zu verhindern. Der Scheik Mabaruk habe dies abgelehnt.

An Mac Kinleys Gruft hat sich, wie aus Canton, Ohio, vom Montag berichtet wird, folgendes zugetragen: Ein Wächter an dem Grabgewölbe, in dem Mac Kinleys Leiche beigesetzt ist, Namens Deprend, schoß Sonntag Nacht auf einen Mann, der sich in der Nähe des Grabes in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Der Schuß wurde aber durch einen anderen Mann zur Seite gelenkt, welcher aus entgegengesetzter Richtung kam und mit einem Messer auf Depreud einstach, wobei dem letzteren die Kleider zerschnitten wurden. In dem nunmehr entstehenden Handgemenge kam Depreud zu Fall und trug leichte Verletzungen davon. Die beiden Männer entkamen. Man glaubt, es habe sich um Leute gehandelt, die aus dem Gefängniß in Canton entsprungen waren. Jedenfalls handelt es sich um einen Versuch, die Gruft zu bestehlen.

Daß auf den Philippinen die amerikanische Herrschaft noch keineswegs gesichert ist, geht aus einer Nachricht über eine ziemlich empfindliche Schlappe hervor, welche die Amerikaner neuerdings erlitten haben. Eine Kompagnie amerikanischer Infanterie, welche am Sonnabend in der Nähe von Balangina auf der Insel Samar beim Abkochen beschäftigt war, wurde von Filipinos angegriffen. 24 Amerikaner entkamen, 48 wurden getödtet, 11 verwundet. Die Filipinos erbeuteten die Vorräthe, die Munition und den größten Theil der Gewehre der Kompagnie.

Vom chinesischen Hof wird dem „Standard" aus Shangai berichtet, Meldungen aus Singanfu zufolge werde die Kaiserin-Wittwe nach der Ankunft des Hofes in Kaifengfu den Thronerben Pu-Tschyn enterben, weil er einen verschwenderischen Lebenswandel führe.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September [1901].

—Prinz Tschun hat Sonntag Abend Berlin verlassen und ist über Halle-München nach Genua gereist. Am Sonnabend war von dem Sühneprinzen noch eine Deputation der evangelischen Missionen Deutschlands empfangen worden. Der Prinz nahm eine Adresse entgegen, welche von einem chinesischen Gelehrten übersetzt und in chinesischen Schriftzügen niedergeschrieben war. Montag Vormittag ist Prinz Tschun in München eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Hofrath Schacht von der preußischen Gesandschaft empfangen worden. Unter des letzteren

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Du brauchst nicht erst ein Narr zu werden," sagte sie kalt, „Du bist schon einer, als Du es zuließest, daß Dein Vater mich für Dich erhandelte. Du warst ein Narr, als Du mich auf Grund dieses Handels zu Deiner Braut machtest, obgleich ich Dir sagte, ich wisse von keiner Liebe. Und Du warst ein Narr, als Du mich nicht freigabst, da statt der erhofften Liebe ein Haß gegen Dich in meiner Seele erwuchs. Seit Du Dir aber alle diese Dinge täglich und stündlich sagen läßt von einem Weibe — von dem Weibe, das Du heirathen willst, und hältst es dennoch fest in Deinen Krallen — seitdem bist Du gemein, bist Du verächtlich!"

„Sprich nur weiter!" höhnte Eikin, der unter ihren Worten bis in die Lippen erbleicht war.

„Was könnte ich Dir noch sagen, das Du nicht schon wüßtest! Es ist ja nutzlos. Du hast kein menschliches Herz. Und Du hast keine Ehre. Du kennst nur die niedrigen Leidenschaften der Sinne. Du freust Dich darauf, Dich an mir zu rächen, mich mit roher Gewalt zu knechten — aber freue Dich nicht zu früh: soweit kommt es nicht!"

„Hoho!" rief er, „Du willst mir drohen! Aber das sorgt mich nicht. Wie wolltest Du mir entschlüpfen? Du könntest höchstens ins Wasser gehen — aber so romantisch bist Du nicht."

„Ich weiß nicht, was Du damit sagen willst," entgegnete sie hochfahrend. „Ich habe es freilich immer feige gefunden, das Leben fortzuwerfen, wenn es zu schwer aufliegt. Ich habe trotzdem daran gedacht, es zu thun in der letzten Zeit — oft genug. Aber Du bist mir nicht so viel werth, daß ich Deinetwegen mein Leben opfern möchte. Es giebt besseres, wofür ich es nützen kann."

„Ergeh' Dich nicht in hochtönenden Reden!" rief er, die Geduld verlierend. „Mein Weib wirst Du, und für mich lebst Du, und für nichts weiter!"

Heiderun stöhnte; sie fühlte ihre Ohnmacht, und seine frechen Blicke, die unausgesetzt auf ihr lagen, machten sie rasend.

„Ich begreife nicht, was Du davon haben kannst, Dir ein Weib zu erzwingen, das Dich haßt und verachtet!"

„Einbildung — alles Einbildung. Kein Weib ist auf die Dauer im stande, den Mann zu hassen, der ihm seine Liebe giebt."

„Liebe!" lachte sie schrill auf. „Entweihe das Wort nicht!"

„Weißt Du es besser! Ich denke, Du weißt garnichts davon? Und übrigens ist es vielleicht eben Dein sogenannter Haß, der Dich mir begehrenswerth macht. Es ist Deine wilde Natur, die sich darin Bahn bricht, und die in meinen Dienst zu zwingen mich eine reizvolle Aufgabe dünkt. Wärst Du mir schmachtend in die Arme gesunken — wer weiß, ob das nicht eine schnelle Abkühlung meiner Gefühle bewirkt hätte; denn das haben viele gethan!" schloß er lachend.

Heiderun erglühte. „Schäme Dich!" wollte sie sagen, aber sie unterdrückte es; die Worte wären verschwendet gewesen an einen, der keine Scham kannte. Sie trat ans Fenster und that, als sei er nicht mehr da. Sie hoffte vielleicht, er würde gehen. Statt dessen stand er plötzlich dicht hinter ihr; lautlos, wie es Katzenart ist, hatte er sich herangeschlichen. Sie fühlte, wie sein Athem ihren Hals streifte, sein Arm sich um ihre Hüfte legte. Sie zitterte.

„Laß mich!" stieß sie hervor und versuchte sich ihm zu entziehen.

Da legten sich seine Arme um sie wie eine eherne Klammer. Hilflos, wehrlos war sie ihm preisgegeben. Einen Augenblick bog und duckte sie sich wie ein geängstigtes Tier, das einem rohen Schlage ausweichen will. Dann, als sie die Nutzlosigkeit einsah, blieb sie bewegungslos, mit zurückgebogenem Oberkörper, in seinen Armen liegen.

Eine teuflische, gierige Freude brach aus seinen hellen Augen. Nun hatte er sie gezwungen. Gewalt wider Gewalt. Rasende Leidenschaft ergriff ihn. Er preßte die stolze, zitternde Gestalt an sich, als wolle er sie zerbrechen, und neigte langsam sein Antlitz an das ihre.

Heiderun schloß die Augen. Sie sah aus wie eine Todte.

Plötzlich schrie er auf, ließ sie fahren und taumelte zurück. Die Augen traten ihm fast aus dem Kopf vor Bestürzung und Wuth. Er war leichenblaß; nur auf seiner linken Wange zeichnete sich tiefer und dunkler ein großer rother Fleck ab. Heiderun hatte ihn mit aller Kraft geschlagen, gerade in dem Augenblick, als seine Lippen die ihren berühren wollten.

Sie wäre fast hintenüber gefallen, als er sie so plötzlich losließ, hielt sich aber am Fenstersims und stand nun mit wogendem Athem, aber in völliger Ruhe, als habe sie einen schweren Sieg erfochten.

„Verzeih," sagte sie ohne eine Spur von Reue, nur in dem Bewußtsein, ihn tödlich gekränkt zu haben. „Auf Worte hörst Du ja nicht."

Eikin konnte einstweilen weder sprechen noch sich rühren. Er war wie gelähmt. Nur ein wahnsinniges, unerfüllbares Verlangen tobte in ihn: dieses Weib, das ihn geschlagen, mit seiner Liebe langsam zu Tode zu quälen. Unerfüllbar — heute noch. Aber morgen. Und dieses „morgen" durfte er sich nicht verscherzen.

Einen Blick nur warf er ihr zu, unter dem ihre Seele erzitterte, und hob ihr die geballte Faust entgegen.

„Das sollst Du mir büßen!" knirschte er, „büßen!" und verließ das Zimmer.

Als er hinaus war, brachen dem Mädchen die Kniee. Die Angst und Aufregung der letzten Minuten tobte sich aus in einer wilden Thränenflut.

So weit hatten sie es getrieben, so weit, daß sie sich erniedrigen mußte, einen Mann zu schlagen. Rohe Gewalt entheiligt das Weib, dessen Hand sie braucht. Aber wenn sie noch schlimmeres thun müßte — sie wollte sich nicht zwingen lassen. Wenn ihr niemand half, so wollte sie sich selber helfen. Wenn alle sie verließen in ihrer Noth, so wollte sie alle verlassen, und allein weiterleben. Sie fühlte Kraft und Muth dazu in sich: es verlangte ein geringeres Maß an beiden als ein Leben mit dem Verhaßten.

Und wieder öffnete jemand die Thür und trat ins Zimmer. Diesmal war es ihr Vater. Heiderun erhob sich, trocknete die Augen und stand in stummer Erwartung dessen, das er ihr brachte.

Der Hafenvoigt pflanzte seine kernige, muskelfeste Gestalt breitbeinig mitten im Zimmer auf, steckte die Hände in die Taschen seines langen Lederwamses und sah die Tochter mißbilligend an.

„Das sind ja schöne Geschichten, Mädchen," sprach er verweisend. „Warum suchst Du

Führung unternahm der Prinz eine Rundfahrt durch die Stadt. Am Dienstag wird sich der Sühneprinz in Genua an Bord des Reichspostdampfers „Bayern“ einschiffen.

— Se. Majestät der Kaiser ernannte den Landgerichtspräsidenten Bartz in Aurich zum Reichsgerichtsrath.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Obersten v. Normann, Kommandeur des ersten ostasiatischen Infanterie-Regiments sind die Schwerter zum Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden, dem Oberleutnant v. Hagen vom gleichen Regiment der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern.

— Der frühere nationalliberale Abgeordnete Rittergutsbesitzer Oskar Wehr, welcher Ende der 70er und in den 80er Jahren den Wahlkreis Konitz-Schlochau im Abgeordnetenhaus und von 1874 bis 1877 den Wahlkreis Bromberg im Reichstag vertreten hat, ist im Alter von 64 Jahren auf dem Gute Gr.-Kensau (Kreis Tuchel) gestorben.

— Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Bahia“ 29. September Colombo an und ab.

— Der deutsche Handelstag ist unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Frenzel-Berlin zur Berathung über das Zolltarifgesetz zusammengetreten und von Geheimrath Wermuth in Vertretung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky begrüßt worden. Der Handelstag nahm mit allen gegen die Stimmen von Metz und Saarbrücken einen Ausschußantrag zu § 1, Absatz 2 des Zolltarifentwurfs an, worin gefordert wird, daß Mindestzollsätze für Getreide ebenso wenig wie für andere Waaren einzuführen sind. Unter den angenommenen, von dem Generalsekretär Professor Soetbeer vertretenen Ausschußanträgen befinden sich ferner die Anträge, daß auch im Zollkriege keine Werthzölle zu erheben sind mit dem Zusatz, daß die Kampfzölle im Falle mangelnder Zustimmung des Reichstages zurückzuzahlen sind; ferner daß für einige bisher zollfreie landwirthschaftliche Erzeugnisse, falls sie zollpflichtig werden, Einfuhrscheine und Transitläger einzuführen sind, daß die Errichtung und Beibehaltung von gemischten Transitlägern für Getreide nicht zu erschweren ist, daß die Zollstundung für Getreide ebenso wie für andere Waaren beizubehalten ist. Der Handelstag stimmte ferner ausdrücklich der Bestimmung des Gesetzes zu, wonach der Zeitpunkt des Inkrafttretens durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festzusetzen ist. Hierauf trat eine Mittagspause ein. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm der Handelstag mit 151 gegen 146 Stimmen den Antrag des Kommerzienraths von Pfister-München an, besagend, der Handelstag erachtet den Abschluß langfristiger Handelsverträge mit weitgehender Bindung niedriger Auslandszölle im Gesammtinteresse aller Berufsstände für unbedingt geboten und erklärt sich mit größter Entschiedenheit gegen die Festlegung von Mindestsätzen im Zolltarif, er erhebt schwere Bedenken gegen die Erhöhung und Neueinführung von Zöllen auf Rohstoffe, Lebensmittel und tritt daher mit Nachdruck dafür ein, daß Zölle auf Rohstoffe nicht neu eingeführt oder erhöht werden, daß die Lebensmittelzölle im neuen Zolltarif keinesfalls die bestehenden des allgemeinen Tarifs überschreiten. Dann nahm der Handelstag noch den bereits oben gemeldeten Antrag des Ausschusses an.

Streit mit Deinem Verlobten am Abend vor eurer Hochzeit?“

„Ich habe nicht Streit gesucht mit ihm,“ wehrte sie sich mit trotziger Ruhe. „Ich habe ihm nur wiederholt, was ich in letzter Zeit ihm und euch täglich gesagt habe: daß ich ihn hasse und ihn verachte.“

„Und was hast Du damit erreicht?“

„Nichts!“ klang es dumpf, voll Abschen, von ihren Lippen.

„So solltest Du klüger gewesen sein! Der Zeitpunkt zu solchen Erörterungen ist ohnehin schlecht gewählt —“

„Ich habe früh genug gesagt, was ich jetzt nur wiederholte; früh genug, daß es mich hätte befreien können, als der Zeitpunkt günstiger war. Aber ihr habt nicht auf mich hören wollen —“

Sie schwieg und starrte trostlos vor sich nieder; ihre hochfahrende Miene war gebrochen. Der Voigt sah seine Tochter mit einem Gemisch von Mitleid und Geringschätzung an.

„Mein Kind,“ sagte er, „beim Heirathen wollt ihr Mädchen immer euren eigenen Kopf haben, und wenn Vater oder Mutter für euch sorgen wollen, so nehmt ihr von vorherein an, es geschehe euch ein Unrecht, und es müsse euer Unglück sein. Und doch ist schon manche besser gefahren mit dem ihr von den Eltern bestimmten Gatten, als eine andere mit ihrem selbstgewählten.“

(Fortsetzung folgt.)

— Unter der Firma „Deutsche Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande Tsingtau-Berlin“ ist vom Bundesrath unter dem 20. Juni d. Js. laut „Reichsanzeiger“ einem Konsortium die Genehmigung als Kolonialgesellschaft, mit dem Rechte der juristischen Person ertheilt worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bergbau, Hüttenwerken und Industrien, ferner der Erwerb und die Verwerthung von Grundbesitz, Bergrechten und Konzessionen zunächst in Schantung, sowie alle diejenigen Handelsgeschäfte, welche sich aus den vorher bezeichneten Betrieben ergeben oder mit der dort gedachten Verwerthung zusammenhängen. Das Kapital beträgt vorläufig 1 000 000 Mark und ist von den Gründern der Gesellschaft übernommen. Dem Aufsichtsrath gehören an die Herren Hauptmann a. D. Castendyck-Berlin als Vorsitzender, Wirklicher Geh. Kriegsrath a. D. Dr. Seidenspinner-Berlin als stellvertretender Vorsitzender, Rentier Keyffer-Hannover, Fabrikant Paul vom Rath-Köln a. Rh., Fabrikbesitzer R. Wolfers-Berlin, Oberleutnant a. D. Fr. Zarniko-Berlin u. a. Den Vorstand bilden die Herren Regierungsrath a. D. Peters und L. v. Carben. Die Bureaus der Gesellschaft in Berlin befinden sich Bendlerstraße 37 part.

— Alle Unterzeichner der Erklärung gegen Duelle, welche der Fürst Karl zu Löwenstein erlassen hat, sind zum 19. Oktober zu einer Besprechung nach Leipzig eingeladen worden.

— Vom Berliner Milchkrieg wird berichtet: Die ersten Milchläden der Milchzentrale sind heute eröffnet worden. Alle Nachrichten von fachmännischer Seite stimmen darin überein, daß die Berliner bei dem Kampfe zwischen Händler und Produzenten von der Milchnoth diesmal verschont bleiben. Die Zufuhr von Milch wird genügend sein, um den Bedarf zu decken. In mehreren Kaffeelokalen hängen Plakate mit der Inschrift aus: „Als Ersatz der Milch stehen den Gästen zum Kaffee nach französischer Sitte Rum und Kognak zur Verfügung.“ (!)

Potsdam, 28. September. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Orangeriegebäude die feierliche Eröffnung der Provinzial-Obstausstellung statt. Als Vertreter des Ministers der Landwirthschaft hielt Unterstaatssekretär Dr. Thiel eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin schloß. Hierauf erklärte namens der Kaiserin der Hausmarschall Freiherr v. Lyncker die Ausstellung für eröffnet. Der Feier wohnten u. a. bei der Oberpräsident Dr. Bethmann-Hollweg und der Regierungspräsident v. Moltke.

Bochum, 26. September. Vor der Zeche „Julius Philipp“ versammelten sich etwa 300 Personen, forderten eine Abschlagszahlung und drohten, bei Verweigerung derselben nicht einzufahren. Die Polizei zerstreute die Menge.

Bremen, 27. September. Der Norddeutsche Lloyd eröffnet in nächster Zeit eine weitere Linie nach Amerika und zwar nach Cuba. Der Norddeutsche Lloyd besaß bereits früher eine westindische Linie, gab dieselbe aber in der Mitte der siebziger Jahre auf. Die veränderten Verhältnisse und das zunehmende Wachsen deutscher Interessen in Westindien hat jetzt zu der Errichtung der neuen Linie geführt.

Bremerhaven, 30. September. Der Hamburger Dampfer „Silvia“ landete heute die zweite Batterie schwerer Feldhaubitzen, die 3. Pionier-Kompagnie, das Eisenbahn-Bataillon, das Pferde-Depot, das Bekleidungs-Depot, die Etappen-Munitionskolonne, das Train-Aufsichtspersonal und das Etappen-Magazinpersonal, zusammen 22 Offiziere und 995 Mann. Außerdem führte der Dampfer die Leiche des Oberleutnants v. Heynitz mit. — Der Lloyddampfer „König Albert“ landete heute hier den Stab des Kommandos des ostasiatischen Expeditionskorps, den Stab, die erste und dritte Eskadron des ostasiatischen Reiter-Regiments und die zweite ostasiatische Pionier-kompagnie, zusammen 17 Offiziere und 416 Mann.

Hamburg, 27. September. Der Kongreß deutscher Naturforscher und Aerzte fand heute mit einem großen Kommers seinen Abschluß. Vorher wurde eine Fahrt auf der Elbe nach Blankenese unternommen, an welcher 2500 Personen auf 5 Schiffen theilnahmen. Die Uferbeleuchtung während der Rückfahrt war auf der ganzen Strecke von hervorragender Wirkung, besonders zeichnete sich die Villa, in welcher der Reichskanzler Graf v. Bülow wohnt, durch herrliche Beleuchtung aus.

Frankfurt a. M., 30. September. Der nationalsoziale Parteitag wurde gestern Abend unter starkem Andrange des Publikums von Pfarrer Naumann-Berlin eröffnet. Etwa 150 Delegirte sind erschienen. Heute begannen die Verhandlungen.

Dessau, 28. September. Die allgemeine Ausstellung für Handel, Gewerbe, Industrie, Nahrungsmittel, Volksernährung und Gesundheitspflege wurde heute in Gegenwart des Protektors der Ausstellung, Erbprinzen Friedrich, feierlich eröffnet. Dieselbe ist von 300 Ausstellern beschickt.

Neuß, 30. September. Bei der heutigen Landtagswahl wurde Graf Spree, Vorsitzender des Bauernvereins, mit 415 gegen 20 Stimmen gewählt.

München, 29. September. Die neue Prinz-Regentenbrücke, welche an Stelle der vor zwei Jahren bei Hochwasser eingestürzten Prinz-Regentenbrücke erbaut worden ist, wurde heute Vormittag in Gegenwart des Prinz-Regenten, der Mitglieder des königlichen Hauses, des diplomatischen Korps und der Behörden feierlich eingeweiht. Nachdem der Erzbischof von München-Freising, welcher den kirchlichen Segnungsakt vollzog, eine Ansprache gehalten, übergab Prinz-Regent Luitpold die Brücke an die Stadt München, in deren Namen Bürgermeister v. Borscht dankend erwiderte und ein Hoch auf den Prinz-Regenten ausbrachte. Am Nachmittag wohnte der Prinz-Regent mit allen Mitgliedern des königlichen Hauses in gewohnter Weise dem Zentrallandwirthschaftsfest (Oktoberfest) auf der Theresienwiese bei.

München, 30. September. Der König von Rumänien traf heute Abend mit seinem Bruder, dem Fürsten von Hohenzollern, zu mehrtägigem Aufenthalte hier ein.

Ehrungen deutscher Chinakämpfer in Oesterreich.

Wien, 30. September.

Das deutsche ostasiatische Bataillon passirte gestern Nachmittag Prerau und wurde von den Offizieren des 10. Dragoner-Regiments und dem Kommandanten des 1. Korps Feldzeugmeister Frhr. v. Albori sowie den Spitzen der Behörden empfangen. Feldzeugmeister v. Albori hielt eine Ansprache, in welcher er seine Freude ausdrückte, das Bataillon begrüßen zu können und es zur Heimkehr nach glänzenden Waffenthaten beglückwünschte. Er bat die Gäste, der kameradschaftlichen Gesinnung des 1. Korps und der ganzen österreichisch-ungarischen Armee versichert zu sein. Nach dankender Erwiderung des Bataillons-Kommandanten von Förster und nach Vorstellung des Offizierkorps erfolgte die Bewirthung der Mannschaften, während die Offiziere des Bataillons von ihren österreichischen Kameraden zur Tafel geladen wurden, an welcher auch der deutsche Militär-Attaché Major v. Bülow theilnahm. Korpskommandant v. Albori hielt während der Tafel abermals eine Ansprache, in welcher er die deutschen Gäste begrüßte worauf Major v. Förster für den glänzenden Empfang der deutschen Truppen auf österreichischem Boden dankte und mit einem Hoch auf Kaiser Franz Josef schloß. Nach herzlicher Verabschiedung, bei welcher dem Frhrn. v. Albori von den deutschen Mannschaften ein dreifaches stürmisches Hoch dargebracht wurde, erfolgte die Abfahrt des Bataillons. In Weißkirch wurde dasselbe noch von den Offizieren der dortigen Kadettenschule begrüßt und in Oderberg zum letzten Male auf österreichischem Boden bewirthet, worauf das Bataillon das österreichische Gebiet verließ.

Ausland.

Dreux, 28. September. Heute fand unter zahlreicher Betheiligung die Beerdigung des Prinzen Heinrich von Orleans statt. Die Trauerfeier in der Kapelle trug einen sehr einfachen Charakter.

Arbois (Departement Jura), 29. September. Ein Denkmal für Pasteur wurde heute hier eingeweiht. Der Minister für die Kolonien, Decrais, hielt eine Ansprache, in welcher er mittheilte, er habe beschlossen, eine aus Mitgliedern des Pasteur'schen Instituts gebildete Abordnung nach Brasilien zu entsenden, welche sich mit der Frage der Bekämpfung des gelben Fiebers beschäftigen solle. Die Abordnung werde demnächst abreisen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Meldung von der Demission Kitcheners halten, so meldet Wolffs Bureau am Montag aus London, die „Daily News“ aufrecht und melden heute, es bestehe Grund, zu glauben, daß der König bei dem letzten Kabinetsrath, den er gleich nach seiner Rückkehr vom Festland einberief, eine sehr entschiedene Haltung inbezug auf Kitcheners Stellung eingenommen habe. Er habe die Minister, namentlich den Kriegsminister, den er vor dem Kabinetsrath privatim sprach, eingehend über ihre Pläne, namentlich im Hinblick auf das Nachlassen der Rekrutenaushebung befragt.

Das Kriegsamt erklärt freilich am Montag die Meldungen der Blätter, daß Kitchener sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, für durchaus unbegründet. Es habe auch keinerlei Reibung zwischen Kitchener und dem Kriegsamt bestanden, seitdem ersterer das Oberkommando in Südafrika von Roberts übernommen habe.

Zur Ausführung der Kitchenerschen Proklamation ist, wie aus Prätoria gemeldet wird, am Sonntag eine neue Proklamation erlassen worden, welche über den Verkauf der Güter der noch im Felde stehenden Buren gemäß den in der früheren Proklamation Lord Kitcheners bekanntgegebenen Bedingungen Bestimmung trifft. Danach wird die Unterhaltung der Familien solcher Buren, die noch nach dem 15. September im Felde stehen, als eine Last angesehen, für die aus dem Vermögen dieser Buren Deckung zu nehmen ist. Die Proklamation regelt sodann im Einzelnen die Art der Verwerthung dieser Güter und der Verwendung des Erlöses. Das Benehmen des „freien Englands“ gegenüber tapferen und ehrlichen Feinden, die wacker für die Freiheit ihres Vaterlandes kämpfen, wird immer schmachvoller. Ein derartiges Vorgehen ist unerhört in der Kriegsgeschichte zivilisirter Völker.

Ueber einen Briefwechsel zwischen Lord Kitchener und Schalk Burger, dem stellvertretenden Präsidenten von Transvaal, bringt das Reutersche Bureau aus Kapstadt vom Sonntag folgende Meldung: In der Erwiderung auf ein vom 5. d. Mts. datirtes Schreiben Schalk Burgers, in welchem dieser das Verlangen nach Frieden ausdrückt, erklärt Lord Kitchener, dieser Wunsch werde von den Engländern getheilt; die Verantwortung für das Fortdauern des Krieges treffe die Buren. Nach der Annektirung der Republiken, die eine Folge des Krieges gewesen sei, könne Großbritannien der Bevölkerung gegenüber, die der neuen Herrschaft Loyalität bewiesen habe, nicht die Treue brechen. — Wahrhaftig, dieser Lord Kitchener wird immer komischer!

Buren als englische Soldaten? Die „Times“ meldet aus Colombo vom Sonntag: Der Gouverneur theilte auf dem Exerzierplatz der Freiwilligen mit, daß 200 Buren, welche sich dort als Kriegsgefangene auf Ehrenwort befinden, ihre Geneigtheit ausgedrückt hätten, den Treueid zu leisten und sich in den britischen Heeresdienst zur Verwendung außerhalb Südafrikas einreihen zu lassen. — Richtige Buren werden das kaum sein, denn die sind zu stolz, um sich als englische Soldknechte zu verdingen. Wahrscheinlich handelt es sich um Ausländer, die z. B. im Burenheer gedient haben. Hoffentlich hat kein Deutscher — deren eine ganze Zahl sich auf Ceylon als Kriegsgefangene befinden — sich dazu hergegeben, den englischen Soldatenrock anzuziehen.

Ueber Kämpfe, die sich in der letzten Zeit an der Grenze des Zululandes abgespielt haben, meldet ein Telegramm Lord Kitcheners aus Prätoria vom 28. September: Die Kolonne Bruce Hamiltons, welche heute früh im Fort Itala angekommen ist, berichtet, daß die Buren in nordöstlicher Richtung abgezogen sind. Die britischen Truppen haben sich ausgezeichnet vertheidigt und den Buren, welche dieselben mit Uebermacht angriffen, große Verluste beigebracht. Hamilton sucht die Stellung des Feindes zu erkunden und wird dann seine Verfolgung aufnehmen. — Ueber Durban meldete Bruce Hamilton, die Buren gäben zu, bei dem Grenzkampf 19 Todte verloren zu haben, die Kaffern hingegen behaupteten, daß die Buren schwere Verluste erlitten und den ganzen Freitag über Todte und Verwundete hatten, die sie fortbrachten. — Aus Melmoth meldet vom Donnerstag das Reutersche Bureau, die Zahl der Buren, die den Angriff auf Fort Prospect machten, werde auf 1500 geschätzt. Sie standen unter Grobelaars Kommando. Der Angriff hielt den ganzen Donnerstag über an. Die von den Engländern ausgehobenen Eingeborenen an der Grenze zersprengten die Angreifer, verbrannten zahlreiche Kraals und erbeuteten viel Vieh. Tags darauf erneuerte sich der Angriff. — Uebrigens haben die Kämpfe an der Zulugrenze den Engländern sehr schwere Opfer gekostet. Nach der amtlichen Liste der bei dem Kampf um das Fort Itala erlittenen Verluste hat Major Chapman mit seiner Abtheilung das Fort auf's tapferste vertheidigte. Es sind ein englischer Leutnant und 11 Mann gefallen, 5 Offiziere, darunter Chapman selbst, und 38 Mann wurden verwundet; außerdem werden 63 Mann vermißt; doch ist von einer großen Zahl derselben bekannt, daß sie todt oder verwundet sind. Auch wurden 153 Pferde und 82 Maulthiere getödtet.

Provinzialnachrichten.

Culm, 29. September. (Entwässerungsgenossenschaft Dubielno. Feldbahnen.) Von der Generalversammlung der Entwässerungsgenossenschaft Dubielno sind wieder- bezw. neugewählt worden: der Besitzer Johann Wroski zum Vorsteher, die Besitzer Reiff, Blenkle, Szyprichuski zu Vorstandsmitgliedern, der Besitzer Vorstinger zum Rechner, und letzterer sowie der Besitzer Höhne zu Stellvertretern der Vorstandsmitglieder für einen dreijährigen Zeitraum. — Verschiedene Güter, welche von der neuen Bahnstrecke Unislaw-Culm durchschnitten werden, haben von ihren Feldern Feldbahnen nach der Bahn legen lassen, sodaß die Zuckerrüben mit der Bahn direkt nach der neuen Bahnlinie verladen werden können.

Aus dem Kreise Strasburg, 27. September. (Der Grenzverkehr) ist infolge der billigen Fleischpreise in Rußland nicht blos an den russischen Wochenmarktstagen, sondern auch an anderen Tagen recht stark. 1 Pfd. Schweinefleisch kostet in Rußland 25 bis 30 Pf., ein Pfd. Schmalz 50 bis 55 Pf., 1 Pfd. Speck 40 Pf. Wenn auch das russische Pfund leichter ist als das deutsche, 5 Pfd. russisch sind 4 Pfd. deutsches Gewicht, so ist der niedrige Preis für die Grenzbewohner ein erheblicher Vortheil.

Stuhm, 30. September. (Amtsjubiläum.) Das Fest seines 25jährigen Amtsjubiläums beging am Sonnabend der evangelische Lehrer in Groß-Uschnitz, Herr Hoyer. Seit mehr als 20 Jahren arbeitet er in der Gemeinde und durfte an seinem Ehrentage viel Liebe und Dank ernten. In Gegenwart der Schulkinder, des Schulvorstandes und von Mitgliedern der Gemeinde überreichte der Ortsschulinspektor, Herr Pfarrer Schlecht, mit Worten des Dankes und der Beglückwünschung als Ehrengabe eine große Statue des Thorwaldsenschen Christus. Gesänge der Kinder rahmten die schlichte, schöne Feier ein.

Marienburg, 30. September. (Verschiedenes.) In der vertraulichen Besprechung der Stadtverordneten am Freitag wurden nachstehende sieben Herren zur engeren Wahl für den Marienburger Bürgermeisterposten gestellt: Beigeordneter Krüger, hier, Polizeiassessor Born-Königsberg, Bürgermeister Tschepke, früher Goldap, jetzt Polizeileutnant in Weigar (Thüringen), Bürgermeister Liebetanz-Schneidemühl, Assessor Dr. Prester-Usingen bei Frankfurt a. M., Bürgermeister Kuhr-Stallupönen, Assessor Krieschmann-Belgard i. Pomm. — Der Personentunnel auf dem hiesigen Ostbahnhofe ist fertiggestellt und seit einigen Tagen dem Verkehr übergeben worden. — Der erste Verbandstag Gabelsberger Stenographen in Westpreußen, der am Sonntag hier im Gesellschaftshause abgehalten wurde, wählte einen Werbeausschuß, bestehend aus den nachfolgenden Herren: Lehrer Boeck-Marienburg, Mannheim-Graudenz, Rektor Dammin-Elbing und Driedger-Danzig, jetzt Berlin. Der Verband zählt 140 Mitglieder, der Verbandsbeitrag ist 75 Pf. Vorsitzender ist Herr Professor Dr. Medem-Marienwerder. An dem um 6 Uhr nachmittags veranstalteten Wettschreiben in zwei Abtheilungen betheiligten sich je 14 Verbandsmitglieder, sowie 5 Damen. Die Diktate betrugen 300 bezw. 450 Silben in der Minute. Die Arbeiten werden dem Preisrichter Lehrer Bliezke in Halle a. S. eingeschickt und von diesem begutachtet.

Dt.-Krone, 30. September. (Die Kartoffelernte), die gegenwärtig noch im vollsten Gange ist, dürfte hier und in der Umgegend als eine gute und be-

friedigende betrachtet werden können. Obwohl die Knollen im allgemeinen etwas klein im Vergleich zum vorigen Jahre sein sollen, so kann man aber immerhin auch verschiedentlich bessere Resultate konstatiren. Herr Besitzer Michael Neumann zu Königsgnade, der mit seiner Kartoffelernte äußerst zufrieden ist, hat eine Dabersche Kartoffel geerntet, die das ansehnliche Gewicht von 1¼ Pfd. repräsentirte.

Danzig, 30. September. (Verschiedenes.) Die Ankunft des Kaisers bei den Leibhusaren in Langfuhr wird am 4. Oktober erwartet. Der Kaiser dürfte an diesem Tage auch seinem Flügeladjutanten General v. Mackensen in dessen Villa einen Besuch abstatten. Auf die Anwesenheit des Kaisers bei dem morgigen Jubiläum des kommandirenden Generals v. Lentze wird in militärischen Kreisen nicht gerechnet. — Zum 50jährigen Jubiläum des Herrn kommandirenden Generals v. Lentze sind bisher folgende Herren eingetroffen und haben im Hotel „Danziger Hof" Wohnung genommen: Generalleutnant von Amann, Generalleutnant Wallmüller, Generalmajor Klauenflügel, Oberst Gaede, Oberst von Busse und Oberstleutnant Boehm. — Das bisher in Neufahrwasser in Garnison stehende erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 ist nunmehr mit dem in Thorn stehenden zweiten Bataillon desselben Regiments vereinigt worden und zu diesem Zwecke dorthin übergesiedelt. Nach Neufahrwasser ist dafür das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 aus Danzig verlegt. Dasselbe Bataillon stand bereits vor ca. zehn Jahren einmal in Neufahrwasser und wechselte dann im Herbst 1895 mit dem Füsilier-Bataillon des 4. ostpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 5 seinen Garnisonort.

Rominten, 30. September. (Die Kaisertage.) Ueber die Kaisertage wird von hier geschrieben: Auf einer Lichtung, umgeben von hohen Tannen, nicht weit ab vom Jagdhause, sieht man auch in diesem Jahre den Thiermaler Professor Friese eifrig beschäftigt, die von Sr. Majestät erlegten Hirsche zu malen. Bei der außerordentlich ergiebigen Jagdbeute dieses Jahres ist er außergewöhnlich in Anspruch genommen. Täglich liegt ein anderer Hirsch in malerischer Stellung vor ihm. Bei der Frühpürsche am Sonnabend gelangte Se. Majestät nicht zum Schuß. Am Nachmittag pürschte der Kaiser im Goldaper Revier und erlegte daselbst einen ganz kapitalen Sechszehnender. Es war dies ein Hirsch, auf den Monarch bereits gepürscht hatte und deshalb die Freude des hohen Jägers umso größer. Graue Wolken deckten Sonntag früh den Himmel und dichter Nebel lagerte über Wald und Flur. Gar bald hatte die Sonne jedoch das dunkle Gebilde verscheucht und ein herrlich schöner Herbsttag brach an. Da für Sonntag Extrakarten zum Besuch der Haide ausgegeben wurden, machte sich auch schon in der Frühe ein lebhafteres Treiben in Rominten bemerkbar. Der Eintritt in die Kapelle konnte wiederum nur gegen Karten gestattet werden, wobei zunächst die Familien der Forstbeamten berücksichtigt wurden und somit ein recht zahlreiches Häuflein zurückblieb, dem der Eintritt wegen Mangel an Raum nicht gewährt werden konnte. Feierlich erklangen die Glocken in St. Hubertus, als Se. Majestät um 10 Uhr zum Besuch der Kapelle das Jagdhaus verließ. Beim Eintritt des Monarchen in die Kapelle durchrauschten die feierlichen Töne der Orgel den heiligen Raum. Nach dem kurzen Präludium erschallten die frommen Klänge des Liedes: „Herr, öffne mir die Herzensthür", wonach der Gottesdienst seinen gewöhnlichen Verlauf nahm. Pfarrer Wanguik-Dubeningken hielt die Predigt, Kantor Küßner-Rominten spielte die Orgel. Um 11 Uhr war der Gottesdienst beendet. Zum Diner um 1 Uhr waren befohlen: Oberlandforstmeister Wesener, die vier Oberförster der Haide, Rittergutsbesitzer Seidel-Chelchen, Pfarrer Wanguik. Am Nachmittag unternahm der Monarch bei dem herrlichen Wetter eine Spazierfahrt durch die Haide.

Königsberg, 26. September. (Der kommandirende General Graf Finck v. Finckenstein beging heute mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit. Geboren am 29. Juli 1835 zu Madlitz, vermählte sich Graf Finck v. Finckenstein am 26. September 1876 zu Schönbrunn mit Margarethe von Haupk, geboren am 20. Juli 1847 zu Leipzig. Das gräfliche Paar hat fünf Kinder darunter ein Zwillingspaar.

Goldap, 26. September. (Die angeblichen Anarchisten.) Die amtlichen Ermittelungen haben ergeben, daß es sich bei der „Anarchisten"-Verhaftung lediglich um Juden handelt, die aus dem Vertrieb und der Einschmuggelung sozialistischer und anarchistischer Schriften nach Rußland ein Gewerbe betreiben. Daß dieselben andere Zwecke verfolgten, ist ausgeschlossen. Die Thätigkeit der beiden verhafteten Ausländer, von denen der eine aus Montreux, der andere aus Luzern gekommen ist, hat sich lediglich auf das versuchte und wahrscheinlich theilweise auch schon geglückte Einschmuggeln von in der Schweiz gedruckten und in Rußland verbotenen Büchern und Schriften erstreckt. In Genf besteht eine große russische „Bücherfabrik", mit der diese Leute in Verbindung standen.

Inowrazlaw, 30. September. (Vergiftungstod.) An Fischvergiftung starb in der Nacht vom Sonntag zum Montag der in der Breitenstraße wohnhafte Kaufmann Michel im Alter von 54 Jahren. Die am vorigen Mittwoch noch lebend gekauften Fische waren jedenfalls bis zum Genusse am Sonntag bereits in Fäulniß übergegangen. Trotz des energischen Eingreifens mehrerer Aerzte ist es nicht gelungen, Herrn Michel dem Leben zu erhalten. Außer ihm ist noch ein Sohn erkrankt. Doch hofft man, daß ärztliche Kunst hier nicht vergebens sein wird.

Bromberg, 29. September. (Hofprediger a. D. Stöcker) aus Berlin wird am Montag den 7. Oktober nachmittags in der Paulskirche die Predigt bei dem Stadtmissionsfestgottesdienst halten. An demselben Tage findet in der Aula des königl. Gymnasiums ein Vortrag des Hofpredigers Stöcker über „Die Ziele der freien kirchlich-sozialen Konferenz" statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Oktober 1901.

— (Militärisches.) Die Generalstabsreise des 17. Armeekorps, an welcher sich sechs Stabsoffiziere, zehn Hauptleute und Rittmeister sowie sechs Leutnants betheiligen werden, wird in der ersten Hälfte des Oktober stattfinden.

— (Militärisches.) Die vom hiesigen Pionier-Bataillon zur Neubildung des Pionier-Bataillons in Mainz-Kastel abgegebene Kompagnie ist heute Vormittag nach Mainz abgefahren. Die Kompagnie nahm unter den Klängen der Musik der Bataillonskapelle den Weg zum Bahnhofe durch die Stadt. Auch die übrigen Offiziere des Bataillons gaben der scheidenden Abtheilung das Geleit zum Bahnhofe.

— (Personalien.) Aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand ist verliehen: dem Amtsgerichtssekretär, Kanzleirath Hensel in Marienburg der Königliche Kronenorden dritter Klasse und den Gerichtsdienern Artschwager in Marienburg und Krebs in Berent das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— (Personalien von der Landesversicherungsanstalt.) Dem Kontrolbeamten der Landesversicherungsanstalt Westpreußen Jochim zu Graudenz ist vom 1. Oktober ab die Verwaltung des neugebildeten Kontrolbezirks IX, bestehend aus den Kreisen Schwetz und Tuchel, mit dem bisherigen Sitz in Graudenz übertragen worden.

— (Der preußische botanische Verein) überreicht seinen Mitgliedern den Jahresbericht pro 1900/01. Nach demselben beträgt die Mitgliederzahl 341 (darunter 5 Ehrenmitglieder). Die Mitglieder gehören zum größten Theile Ostpreußen an, ein erhebliches Kontingent stellt ferner Westpreußen, doch auch viele Orte außerhalb dieser Provinzen sind vertreten (z. B. Altona, Freiburg, Frankfurt a. M., Göttingen, Halle, Hamburg, Kiel, Mannheim, Potsdam, Saarlouis, Stettin, Zurüch, Kamerun 2c.) Der Bericht enthält einen eingehenden Bericht über die vorjährige in Elbing abgehaltene General-Versammlung und Berichte über die Monatsversammlungen in Königsberg.

— (Das Wetter im Oktober.) Die erste Hälfte Oktober wird nach dem hundertjährigen Kalender, der immer noch besser wie die anderen Meteorologen à la Falb das Wetter trifft, unbeständig sein; bald mal ein mildes Sonnenlächeln, bald wieder rauhe Stürme. Die zweite Hälfte ist getheilt zwischen Regenwetter und Kälte, besonders kalte Tage werden zwischen 24. und 26., sowie zwischen 29. und 30. sein. Stellenweise fällt ergiebiger Regen, im allgemeinen aber herrscht die Neigung zur Kälte vor und man wird gut thun, bei Zeiten für einen tüchtigen Vorrath Heizmaterial zu sorgen, denn wir werden aller Voraussicht nach einen frühen Winter bekommen. Wetterprophet Falb stimmt im wesentlichen mit den Voraussagungen des hundertjährigen Kalenders überein. Auch er bezeichnet den Weinmonat im allgemeinen als kühl unbeständig, eine Eigenschaft, in der namentlich das erste Drittel des Oktobers Starkes leisten soll. Der 29. und 30. Oktober sind nach Falb kritische Tage untergeordneter Natur. Habenicht schließt sich gleichfalls im großen und ganzen dem hundertjährigen Kalender an und unterscheidet sich von Falb nur darin, daß er für das letzte Drittel des Monats starke Niederschläge voraussagt. Auch er bezeichnet den heurigen Oktober als einen Monat von bereits stark winterlichem Charakter.

— (Kunstausstellung in Thorn.) Heute Vormittag 11 Uhr wurde die Kunstausstellung des Coppernikusvereins dem Publikum zugängig gemacht, und sie hatte sich auch alsbald eines regen Zuspruches zu erfreuen. In zwei Sälen, in der Aula und im Zeichensaale der Bürgermädchenschule sind die Kunstwerke untergebracht, deren Auswahl und Zusammenstellung, wie wir gern bemerken wollen, eine wirklich gute und durchaus übersichtliche ist. Während in der Aula durchweg Oelgemälde, Bildhauerarbeiten und einige kunstgewerbliche Gegenstände ausgestellt sind, beherbergt der Zeichensaal eine große Auswahl von Stichen, Radierungen, Photographien, Glasbildern und Reproduktionen berühmter Meister, wie sie in den Kunsthandlungen käuflich sind. Wir sehen da Fechner, Thoma, Böcklin 2c. Mit Freuden wird der Beschauer wahrnehmen, daß Künstler und Künstlerinnen unserer Stadt mit einer großen Menge von Kunstwerken aller Art, besonders Oelgemälden, betheiligt sind, wodurch die Ausstellung entschieden an Interesse gewinnt. Jedenfalls bietet die Mannigfaltigkeit derselben einem jeden etwas, es wird gewiß für jeden einiges darunter sein, was ihm besonderen Genuß bereitet, sei es ein prächtig gelungener Studienkopf, sei es ein stimmungsvolles Landschaftsbild, ein Genregemälde oder sonst ein Kunstwerk irgendwelcher Art.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Graudenz", Kpt. Nochlitz, mit 1500 Ztr. div. Güter und 2 bel. Kähnen im Schlepptau, Dampfer „Bromberg", Kpt. Klotz, mit 700 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer C. Tietze mit 174 Faß Petroleum, J. Grajewski mit 1450 Ztr. div. Gütern von Danzig, R. Netz mit 1200 Ztr. Kleie von Plock, Wl. Swiersinski mit 2300 Ziegeln von Zlotterie, ferner die Gabarre des Schiffers J. Kobolinski mit 1250 Ztr. Kleie von Warschau.

Heute wurden hier zwei große eiserne Prähme, von der Firma Born u. Schütze für R. Kappis in Danzig erbaut, am Finstern Thor zu Wasser gebracht.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. Oktober früh 0,28 Mtr. über 0.

Podgorz, 30. September. (Verschiedenes.) Der Werkführer bei der Werkstätte Thorn Clemens ist von hier in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt worden. — Die Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden wurde gestern durch Herrn Pfarrer Endemann in der schön geschmückten evangelischen Kirche vollzogen; es wurden 20 Knaben und 24 Mädchen konfirmirt. — Sonnabend Nachmittag entstand im Hause des Tischlermeisters Schmidt in Rudak Feuer auf bisher unaufgeklärte Weise. Das Feuer vernichtete das Häuschen total und außerdem verbrannte das gesammte Mobiliar, Werkzeug 2c. Das Häuschen sowie ein kleiner Theil des Mobiliars ist bei der Westpr. Feuersozietät mit 1500 Mk. versichert. Schmidt erleidet durch dieses Feuer einen großen Schaden.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Das gestrige Schadenfeuer in der Gärtnerei von C. Curth hat von neuem bewiesen, welche Ausdehnung ein noch so kleiner Brand durch den Mangel an Anschluß an die Wasserleitung annehmen kann. Einsender hatten Gelegenheit, dies in den letzten 6 Jahren bei dem Totalbrand von 5 Grundstücken zu beobachten. Bei der leichten Bauart der im 1. Rayon gelegenen Baulichkeiten und den mangelhaften Heizungsanlagen ist es wohl ein gerechter Wunsch der hier wohnenden Bürger, daß die Wasserleitung durch den Philosophen-Weg und auch die Kirchhofstraße gelegt würde. Wenn die Wasserleitung vorhanden gewesen wäre, so würde bei dem gestrigen Brande das Wohnhaus mit 5 Familien erhalten geblieben sein. Unser Herr Erster Bürgermeister, welcher in aller Frühe auf der Brandstelle erschien, sicherte den Interessenten diesen Schutz gegen Feuersgefahr zu. Diese Zeilen sollen dazu dienen, unsere Herren Stadtväter für unseren gerechten Wunsch günstig zu stimmen.

Mehrere Anwohner
des Philosophenweges und der Kirchhofstraße.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle an der Stadtschule in Neuenburg, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engelien in Neuenburg.) Stelle zu Schillno, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte zu Thorn.) Erste Stelle zu Malken, Kreis Strasburg, evangel. (Kreisschulinspektor Dieser zu Strasburg.) Stelle zu Seegenfelde, Kreis Dt.-Krone, evangel. (Rittergutsbesitzer Behnke zu Seegenfelde.)

Mannigfaltiges.

(Zur Typhus-Epidemie in Gelsenkirchen) erklärt der Regierungs- und Medizinalrath a. D. Dr. Tenholt in einer Zuschrift an den „Märkischen Sprecher", die Meldung, im Gelsenkirchener Leitungswasser seien Typhusbazillen gefunden, für unzutreffend; weder er noch andere hätten solche gefunden. In bakteriologischer und chemischer Beziehung sei keine Veränderung des Wassers, welche auf eine Verunreinigung schließen lasse, wahrgenommen und eine auf diesem Wege stattgehabte Infektion des Leitungswassers sei nicht nachzuweisen. — Ueber den Stand der Typhus-Epidemie in Gelsenkirchen theilt die „Gelsenk. Ztg." am Montag mit: Innerhalb der letzten 36 Stunden haben sich die Typhusfälle um 200 gesteigert, wovon die meisten auf Gelsenkirchen und Schalke entfallen. Das Generalkommando des 7. Armeekorps zu Münster stellte 270 Betten und 100 Bettstellen zur Verfügung. Die Desinfektion des Leitungswassers hat am Sonntag stattgefunden. — In Odenkirchen bei Rheydt sind mehrere Typhusfälle festgestellt worden. Ein Typhuskranker ist bereits gestorben. Zwei Brunnen sind geschlossen worden. Das Wasser wird untersucht.

(Terlindens Auslieferung zweifelhaft!) Die gegen den früheren Industriellen Terlinden erhobene Anklage auf Fälschung ist vom Gericht als unhaltbar abgewiesen worden. Der deutsche Konsul hat indessen sofort eine neue besser gefaßte und durch Zeugenbeweise gestützte Anklage erhoben. Die Verhandlung ist auf den 16. Oktober verschoben worden. Terlindens Anwälte glauben, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, daß eine Auslieferung unmöglich ist, da nach ihrer Ansicht kein Verbrechen vorliegt, das die Auslieferung zur Folge haben würde.

(Familiendrama.) Die „Westfälische Volkszeitung" meldet aus Wanne: Ein Steiger erschoß hier am Montag seine Frau und gab dann Schüsse auf seine beiden Kinder ab, von denen eines verletzt wurde, während das andere sich rechtzeitig in Sicherheit brachte. Der Mörder schoß hierauf auf sich selbst und brachte sich schwere Verletzungen bei.

(Explosion eines Pulverdepots.) Infolge Explosion eines Pulverdepots im inneren Theile der italienischen Stadt Cosenza brach am Sonnabend eine große Feuersbrunst aus. Die Behörden haben Löschmannschaften und Truppen aus Tarent und Catanzaro kommen lassen. — Die Explosion erfolgte um 11 Uhr früh in einem Pulvermagazin, welches einem Waffenfabrikanten gehört. 50 Personen sind verwundet, darunter der Waffenfabrikant selbst und seine Frau, die sehr schwere Verletzungen davongetragen haben. Das Feuer dauerte um 5 Uhr nachmittags noch an. — Vom Sonntag wird weiter gemeldet: Der durch die Explosion in dem Pulvermagazin verursachte Brand ist nunmehr gelöscht. Unter den 50 Verwundeten befinden sich mehrere Schwerverletzte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Oktober. Der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums, Lehnert, ist heute Vormittag gestorben.

Berlin, 1. Oktober. In der Fortsetzung der Besprechungen des Handelsministeriums mit den Vertretern der Industrie wurden heute Abgesandte der chemischen Industrie vernommen. Der Handelsminister Möller wohnte den Berathungen bei.

Berlin, 1. Oktober. Der deutsche Handelstag schloß mit einem Festmahl im Kaiserhof, wobei Handelsminister Möller in einer Rede erklärte, die Regierung befinde sich in einer schwierigen Lage, sie müsse anerkennen, daß langfristige Handelsverträge nothwendig seien und auf der anderen Seite sei der höhere Schutz der Landwirthschaft eine politische Nothwendigkeit. Es frage sich nur, wie weit; aber man werde die Mittellinie der Versöhnung schon finden.

Mannheim, 1. Oktober. Bei dem gestrigen Rennen kam eine Reihe von Unglücksfällen vor. Leutnant von Redwitz stürzte und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Oberleutnant Schmöller trug einen Schlüsselbeinbruch davon; ferner stürzten noch drei andere Offiziere.

Breslau, 1. Oktober. Die „Breslauer Ztg." meldet aus Kattowitz, daß die dortige Holzfirma J. Steiner ihre Zahlungen eingestellt hat. Die Passiva sollen 1400000 Mk. betragen. Angeblich ist eine große Zahl von Kattowitzer Firmen in Mitleidenschaft gezogen.

Gelsenkirchen, 1. Oktober. Die „Gelsenk. Ztg." meldet: Am Sonntag und Montag war die Zahl der am Typhus Erkrankten von 668 auf 687 gestiegen. Der Höhepunkt der Epidemie scheint überschritten zu sein.

Hamburg, 1. Oktober. Der bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschäftigte Bureauvorsteher Stüben wurde wegen jahrelanger fortgesetzter Unterschlagungen im Gesammtbetrage von 30000 Mark verhaftet.

Lüttich, 30. September. Trotz der Proklamirung des allgemeinen Ausstandes im Becken von Lüttich wurde heute in allen Kohlenbergwerken gearbeitet, ausgenommen in Ougreé, Lecaing und St. Nicolai, wo viele Arbeiter fehlten.

Clermont-Ferrand, 30. September. Ein Theil der hiesigen Eisenbahnangestellten trat gestern in den Ausstand, wobei es zu Ruhestörungen kam. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Belgrad, 30. September. Der König und die Königin werden sich morgen nach Obrenowatz begeben, um den Manövern der Donau-Division beizuwohnen.

Kopenhagen, 30. September. Das Kanonenboot „Moen", welches heute im Sund Schießübungen mit Brisanzgranaten vornahm, sank infolge einer Explosion. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die gesammte Mannschaft angesichts der Gefährlichkeit der Uebung vorher auf einem anderen Schiffe untergebracht worden war, von welchem aus die Entzündung der Ladung auf elektrischem Wege erfolgt war.

Eshowe, (Zululand), 30. September. Nach nunmehr eingegangenen weiteren Nachrichten haben die Buren vor dem Fort Itala 305 Mann auf dem Schlachtfeld gelassen.

Ladysmith, 30. September. Der Erfolg der Engländer in Zululand stellt sich jetzt als viel bedeutender heraus (?), als bisher gemeldet. 200 Buren wurden getödtet, über 300 verwundet und gefangen genommen. Major Chapman hat vorzügliches geleistet. Einige Mann der Eingeborenen-Polizei sind getödtet worden. Ein Polizeioffizier und der britische Konvoi sind aber den Buren in die Hände gefallen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Getreide- und Futtermittelbericht
vom Dienstag, 1. Oktober 1901.

Wetter: warm, sehr schön.

Weizen: flau, russischer rother 129—130 Pfd. 165 Mk., 131—133 Pfd. 167 Mk.
Roggen: flau, russischer 120—121 Pfd. 144 Mk.
Gerste: flau, polnische feine 130 Mk., Mittelwaare 115 Mk.
Erbsen: Kochwaare 155 Mk., Futterwaare 134 Mk.
Alles pro 1000 Kilogr. ab Bahn Thorn verzollt.
Rapskuchen: flau, 5,95 Mk.
Leinkuchen: flau, 7,25 Mk.
Weizenkleie: dünne 4,25 Mk., mittelgrobe 4,35 Mk., grobe 4,45 Mk., Weizenschaale, extra grobe, 4,55 Mk.
Roggenkleie: reine 4,80 Mk., helle, mehlreiche 4,90 Mk.

Alles pro 50 Kilogr. ab Waggon Alexandrowo in Waggonladungen von 10000 Kilogr. und darüber. Ab Thorn in Posten unter 5000 Kilogr. erhöht sich der Preis um 15 Pf. pro Zentner.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Okt.	30. Sept.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—00
Warschau 8 Tage	—	215—85
Oesterreichische Banknoten .	85—85	85—30
Preußische Konsols 3 % . .	90—40	90—25
Preußische Konsols 3½ % .	100—40	100—00
Preußische Konsols 3½ % .	100—40	99—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90—40	90—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—40	99—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	87—00	86—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—25	95—75
Posener Pfandbriefe 3½ % .	96—40	96—30
„ „ 4 % . .	102—30	102—40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—90	97—80
Türk. 1 % Anleihe C . . .	25—85	25—75
Italienische Rente 4 %. . .	99—20	99—20
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	77—00	77—20
Diskon. Kommandit-Antheile	169—25	168—50
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	196—00	195—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	149—20	148—00
Laurahütte-Aktien	175—10	175—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	75⅜	75⅛
Spiritus: 70er loko	—	40—50
Weizen Oktober	154—25	153—25
„ Dezember	159—50	153—25
„ Mai	164—75	158—75
Roggen Oktober	131—75	131—00
„ Dezember	136—00	131—00
„ Mai	141—00	135—25

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3¼ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 1. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 39,00 Mk. Umsatz — Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 1. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 50 inländische, 120 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Dienstag den 1. Oktober, früh 7 Uhr
Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südost.

Vom 30. mittags bis 1. mittags höchste Temperatur + 23 Grad Cels., niedrigste + 11 Grad Celsius.

---

2. Oktober:	Sonn.-Aufgang	6.03 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.35 Uhr.
	Mond-Aufgang	8.10 Uhr.
	Mond-Unterg.	11.27 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach langem Leiden im vollendeten 83. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Kanzleisekretär a. D.

August Stürmer.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 1. Oktober 1901

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Allen denen, welche meinem inniggeliebten Mann zu seiner Ruhe das letzte Geleit gegeben haben, sowie Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die trostreichen Worte am Grabe, und für die vielen Kranzspenden, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe
Minna Nauck.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Wallstraße vom Culmer- bis zum Leibitscher- und von da ab bis zum Jakobs-Thor ist seitens des Königlichen Gouvernements hier nunmehr dauernd für Fußgänger- und Reiterverkehr freigegeben, dagegen bleibt dieselbe für Wagenverkehr wie bisher gesperrt.

Thorn den 28. September 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Der Unterricht

beginnt
Dienstag den 15. Oktober
um 9 Uhr.
Aufnahme neuer Schülerinnen:
Montag den 14. Oktober,
von 10—1 Uhr.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Direktor **Dr. Maydorn.**

Lateinkurse für Damen.

Neue Anmeldungen nehme ich bis zum **12. Oktober** mündlich oder schriftlich entgegen.

Dr. Maydorn.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen.

Dame

sucht in Thorn in **besserem Tapisserie- oder Geschäft ähnlicher Branche** behufs Uebernahme von Arbeiten **Beschäftigung.** Angebote werden unter **M. S.,** postlagernd **Thorn I** erbeten.

Als

Kassirerin

für leichten Kassa-Posten 2c. wird sehr anständiges Fräulein gewünscht. Meldungen ausführlich und nur schriftlich erbeten.

C. H. Schilling, Coiffeur,
Culmerstraße 8.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag von **sofort gesucht** **Mellienstr. 94,** pt.

Lehrmädchen

für das Geschäft verlangt
T. Wisniewski, Altst. Markt 5.

Portierfrau.

Saubere, alleinstehende, arbeitswillige Frau verlangt
August Glogau, Wilhelmsplatz 6.

Junger Mann, kaufmännisch gebildet, mit guter geläufiger Handschrift, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per bald in einem Bureau **Beschäftigung als Schreiber.** Gefällige Angebote unter **A. B. 357** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann

mit guter Handschrift u. einigen Kenntnissen im Bauzeichnen wird **sof. gesucht.**

Paul Sieg & Co.,
Baugeschäft.

Uniformschneider

verlangt **Heinrich Kreibich,**
Elisabethstraße 5.

Malergehilfen,

Malerarbeiter und **Arbeitsburschen,** meistens f. Landarbeit, stellt ein **Biernacki,** Malermeister.

---

2 tüchtige Schmiedegesellen

können sofort eintreten.

Neumann, Wagenbauer,
Gramtschen.

Ein zuverlässiger Kutscher

sucht sofort Stellung. Zu erfragen
Brombergerstr. 62, II.

Anständ., nüchterner, unverheirathet.

Pferdepfleger

kann sofort eintreten in
M. Palm's, Reitinstitut.

Arbeitsburschen zum Fensterputzen gegen guten Lohn von sof. gesucht. **Louis Grodnick,** Thurmstr. 12, I.

Suche

für einen jungen Mann mit guten kaufm. Vorkenntnissen **Stelle als Lehrling** in einem Kontor.

K. Marks, Schuhmacherstr. 1.

Lehrling

mit guter Schulbildung für das Komptoir **gesucht.**

Honigkuchenfabrik
Gustav Weese.

In unserer Stabeisen- u. Eisenwaaren-Großhandlung sind

2 Lehrlingsstellen

durch junge Leute, welche eine gute **Schulbildung nachweisen** können, per 1. Oktober a. c. zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Einen

Lehrling

sucht

S. Simon.

Einen Lehrling

sucht **Paul Seibicke,**
Bäckermeister.

Zwei Lehrlinge

zur Bäckerei können eintreten bei
P. Gehrz, Dampfbäckerei,
Mellienstraße 85.

Kräftigen Laufburschen

verlangt **F. A. Mogilowski,**
Culmerstraße 9.

600—800 Mark

werden gegen hypothekarische Sicherheit von einer Dame **sofort gesucht.** Gefl. Ang. u. **E. K.** d. d Geschäftsst.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

15000 Mk.

auf **sichere** Hypothek zum 1. Januar 1902 zu vergeben. Angebote erbeten unter **A. 100** an die Geschäftsstelle.

Ein kl. Flügel

(Gebauer), sehr gut erhalten, **fortzugshalber zu verkaufen.** Zu erfragen bei **O. v. Szczypinski,**
Pianoforte-Handlung.

Ein gr. Repositorium

mit Glasschiebefenstern und 24 Schubladen, zum Putz-, Kurz- und Schuhwaarengeschäft sich eignend, **zu verkaufen.** Näheres bei
J. Witkowski, Breitestr. 25.

---

8 gut erhaltene

Hängelampen

für Restaurationsräume oder Werkstätten geeignet) sind in der hiesigen Schülerwerkstatt billig zu verkaufen. Näheres durch den Schuldiener der Knaben-Mittelschule.

Umzugshalber beabsichtige ich 2. Oktober verschiedene Möbelstücke zu verkaufen. Bettgestelle mit Matratzen, Spinde, Nähmaschine 2c.
Schillerstraße 19, I.

Möbl. Zimmer mit Kab. bill. zu verm. **Wilhelmsplatz 6,** IV.

Herren-Fahrrad

(Brennabor), alt, gut erhalten, für 45 Mark verkäuflich bei
Th. Pokrant, Schönwalde.

Gut erhaltenes Fahrrad

(Brennabor) zu verkaufen
Schultze, Brombergerstr. 45.

Alle Sorten Möbel,
darunter Paneel- u. meh. and. Sophas, Kleider- und Waschspinde, Waschtische, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle u. a. m. **Strobandstr. 4,** unten.



Vornehmes

Reitpferd,

gut geritten,
5 jährig, Gewichtsträger, verkauft
Dom. Neuhof,
bei Richnau.

Daselbst gut erhaltener **Sattel zu kaufen gesucht.**

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen

Restbestände

des

S. Grollmann'schen

Konkurswaarenlagers,

bestehend aus:
schweren, goldenen Herren- und Damenuhren, goldenen Ringen, Armbändern, Brochen, Ohrringen, silb. Leuchtern, silb. Eß- u. Theelöffel, div. Silber-Bestecken und Alfenidewaaren,
werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft

Elisabethstraße 8.

Wer sparsam und doch gut kochen will, verwende

Maggi

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
— **Wenige Tropfen genügen.** —
Soeben wieder eingetroffen (wie auch **Maggi's Bouillon-Kapseln**) bei
Carl Sakriss,
Kolonialwaaren, Schuhmacherstraße.

Sicher wirkendes

Schwabenpulver „Blattëin“.

Preis pro Karton Mk. 0,40.

Alleinige Fabrikanten:
Anders & Co., Thorn.

In wenig Tagen!

Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Allerh. genehmigt 183 150 Loose.

Königsberg Geld-Lotterie

Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
6240 Geldgewinne, ohne Abzug Mk.

190000

Hauptgewinne: Mark

50,000
20,000
1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à 30/20 = 19000
5000 à 10/6 = 34000

Loos-Versand durch General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

---

2 Wohnungen, Tuchmacherstr. 5/7, von je 3 Zimm. und Zubehör, sofort zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestraße 17.

---

2 **Stuben** u. Küche, 3 Tr. n. v., zu verm. **Neustädt. Markt 18.**

Nur 2 Tage. **Schützenhaus.** Nur 2 Tage.
Sonntag den 6. Oktober und Montag den 7. Oktober 1901:

Gastspiel-Tourneé des Verwandlungskünstler Ernesto Felden

nebst Theater „Eden“, Spezialitäten 1. Klasse.

Näheres die Tageszettel. **Die Direktion.**

Restaurant zum Pilsener

Baderstraße Nr. 28
empfiehlt seinen vorzüglichen

warmen Frühstücks-Tisch

von 40 Pfennig, sowie
Mittagstisch von 60 Pf. bis 1,00 M.,
außerdem
Speisen à la karte zu jeder Tageszeit
in reicher Auswahl.
Spezialität: Flaki, Eisbein mit Sauerkohl und Zrazy (poln.) Ausschank diverser Biere.
Zimmer für geschlossene Gesellschaften
bestens empfohlen.

Mit dem heutigen Tage habe ich die

Gastwirthschaft

des Herrn **C. Reichert,**

Neustädtischer Markt Nr. 1,

übernommen, und werde ich bestrebt sein, im Sinne meines Herrn Vorgängers dieselbe weiterzuführen. Für gute Speisen zu jeder Zeit und Getränke wird stets gesorgt sein. Um gütiges Wohlwollen bittend zeichne

Hochachtungsvoll
P. Czechak.

B. Kaminski,

Brückenstr. 27 **THORN** Brückenstr. 27.

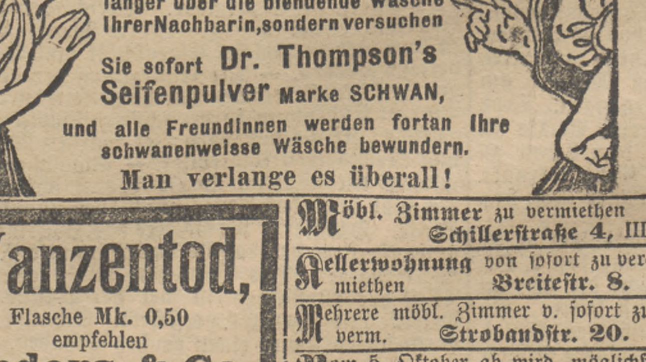
Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden und Uniformen.
Anfertigung unter Garantie
für eleganten Sitz und tadellose Ausführung.
Militär-Effekten.

Fernsprecher Nr. 107.

Engl. Porter

(flaschenreif)
von
Barcley, Perkins & Co., London
empfiehlt
Hermann Miehle,
Biergroßhandlung,
Rathhausgewölbe, vis-à-vis der Post.

Fernsprecher Nr. 107.



Wanzentod,

Flasche Mk. 0,50
empfehlen
Anders & Co.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen **Gerechtestr. 17,** III.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen **Bachestr. 15,** pt.

---

2 g. m. **Zim.** n. Kab. m. a. o. Pens. sof. zu verm. **Culmerstr. 15,** I.

Möbl. Zim. m. Pens. f. 1—2 Herrn s. b. z. v. Schuhmacherstr. 24, III.

Speicher

zu vermiethen. **Adolf Majer.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Schillerstraße 4,** III.

Kellerwohnung von sofort zu vermiethen **Breitestr. 8.**

Mehrere möbl. Zimmer v. sofort zu verm. **Strobandstr. 20.**

Vom 5. Oktober ab wird, möglichst auf der Bromb. Vorstadt, eine sehr gut **möblirte Wohnung** von 2 Zimmern und Dienerzimmer auf ca. 8 Wochen zu miethen **gesucht.** Gefällige Angebote unter **V.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Dobrick** tritt der Verein **Mittwoch den 2., mittags um 3 Uhr,** am **Nonnenthor** an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch
Frische Waffeln.

Restaurant Grünhof.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln und Pflaumenkuchen.

---

2 große, nebeneinanderliegende
gut möblirte Zimmer
m. a. o. Burschengel. sof. zu verm. Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

Ein fein möbl. Zimmer
zu verm. **Schloßstr. 10,** pt.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Marienstr. 9,** II.

Möbl. Zimmer, sehr frdl. u. vorn gelegen, mit sep. Eing. v. ss. z. verm. **Culmerstr. 22,** 3.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

---

2 eleg. möbl. Zimmer
mit oder ohne Burschengel. sof. z. verm. **Bromb. Vorstadt,** Hofstr. 7, part.

Ein frdl. möbl. Zimmer vom 1. Oktober billig zu vermiethen **Hundestr. 9,** III., l., s. Eing.

Möbl. Zimmer,
vom 1. Oktober bill. zu verm., I. Etage.
Kluge, Katharinenstraße 7.

Gr. möb. Zimm, 1—2 Herren, a. W. Pens., z. v. Schillerstr. 19, III.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenhaus II, l.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenh., I, r.

Wohnung, 2. größ. Zim., h. Küche, all. Zub., renovirt, v. sof. z. verm. Zu erfragen **Bäckerstr. 3,** pt.

Möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen **Mauerstr. 32.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Strobandstr. 4,** I.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

1—2 möblirte Zimmer, mit oder ohne Burschengelaß, zu vermiethen **Schloßstraße 10.**

---

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung und Burschengelaß, auf Wunsch volle Pension, zu vermiethen **Jakobsstraße 9,** I.

Möbl. Zimmer m. a. o. Beköst. zu verm. **Tuchmacherstr. 11,** II.

Möbl. Zimm. für 1—2 Herren mit Kaffee zu verm. **Seglerstr. 7,** I.

Ein möbl. Z. m. auch o. Pension 1. Oktob. z. verm. **Bäckerstr. 47,** I.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.
N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Part.-Wohnung, Strobandstr. 4, für 230 Mark zu vermiethen.
Albert Schultz.

Mieths-Kontrakts-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Verloren

gegangen ist eine **goldene Damenuhr** am Dienstag. Abzugeben gegen Belohnung bei **Uhrmacher Kunz,** Culmerstraße 1.

Verloren

auf dem Wege vom Tivoli bis Fischerei ein **blauer Krimmerüberzieher.** Abzugeben gegen Belohnung bei
L. Tomaszewski, Fischerstr. 37.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Kouponmarkenbuch,

à Mk. 3,00, von Firma **Bernstein & Co.,** Nr. 36 601—36 800, **verloren** von Mellienstr. nach Waldstr., gezeichnet **A. Krolikowski.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 231 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 2. Oktober 1901.

Zum Bankkrach.

Frankfurt a. M., 30. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn: In gemeinsamer Sitzung des Aufsichtsraths und des Aktionärausschusses der „Heilbronner Gewerbebank“ gab der Vorsitzende, Rechtsanwalt Schloß, einen Ueberblick über den Stand der Bank. Nach seinen Ausführungen bleibt vom Grundkapital einschließlich der Reserven nach Abzug sämmtlicher Verbindlichkeiten ein Restbetrag von 534 000 Mk. Zur Bestreitung der dringenden Forderungen, insbesondere zur Einlösung von Wechseln, sind sofort 1½ Millionen erforderlich. Der Aufsichtsrath erklärte sich bereit, für 300 000 Mk. Garantie zu übernehmen. Zur Wiederaufnahme der Zahlungen fehlen nach der Ansicht des Vorsitzenden noch 700 000 Mark. Es soll nunmehr der Versuch gemacht werden, kapitalkräftige Garanten für diese Summe zu gewinnen. — Eine weitere Meldung der „Frankf. Ztg.“ besagt, daß der Konkurs der Heilbronner Gewerbebank infolge der geleisteten Garantien ausgeschlossen sei.

Aachen, 30. September. Wie hier mitgetheilt wird, haben die Interessenten des Bankhauses Robert Suermondt u. Ko. beschlossen, mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand ihres Chefs die Firma aufzulösen und in Liquidation treten zu lassen. Die Durchführung der Liquidation ist der „Bergisch-Märkischen Bank Aachen“ übertragen. Mitbestimmend zu diesem Entschluß sind für den seit längerer Zeit leidenden Chef der Firma die Verluste gewesen, welche die Firma bei der Terlinden-Affaire erlitten hat, doch ist, wie hier ausdrücklich mitgetheilt wird, jede Gefahr eines Verlustes für die Gläubiger der Firma bei der Liquidatinn unbedingt ausgeschlossen. Es werden vielmehr den Gläubigern mit Ausnahme einiger größerer Bankinstitute und Firmen ihre Guthaben sofort bei der „Bergisch-Märkischen Bank“ zur Verfügung gestellt werden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 30. September. (Von der freiwilligen Feuerwehr. Feuer.) In der Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde als Branddirektor Spediteur Henschel und als Brandmeister Kaufmann von Preetzmann wieder-, als Spritzenführer Sattlermeister Glauner, als Obersteiger Bäckermeister Leibrandt neugewählt. — Gestern Abend brannte das in der Culmerstraße gelegene Wohnhaus des Händlers Grzegorski vollständig nieder. Das Feuer soll durch Spielen mit Streichhölzern durch Kinder entstanden sein.

e Briesen, 30. September. (Verschiedenes.) Der Kreisausschuß beabsichtigt auch in diesem Jahre Geldprämien an Dienstboten und Instleute zu gewähren, welche sich ununterbrochen länger als 10 Jahre im Dienste auf einem Gute bezw. einer Besitzung befinden und innerhalb der letzten 10 Jahre nicht aus Kreismitteln prämiirt sind. Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober, am besten durch Vermittelung der Dienstherrschaft, dem Kreisausschuß einzureichen. — Das hiesige Schöffengericht verurtheilte den Händler Lewin aus Seeheim zu 50 Mk. Geldstrafe, weil er durch unrichtige Behauptungen in einer an die Regierung gerichteten Eingabe die Herren Lehrer Hipp und Rehfeld aus Seeheim beleidigt hatte. — In dem benachbarten Ansiedelungsgute Czystochleb wurde gestern das im Walde neu erbaute Etablissement „Waldschlößchen“ eingeweiht. Durch dasselbe ist ein Ausflugsort geschaffen worden, für welchen schon lange ein Bedürfniß bestand.

Culm, 27. September. (Die Eröffnung der Kleinbahnstrecke Culmsee-Melno) für den Personenverkehr findet am 1. Oktober statt. Für den Güterverkehr wird die Bahn bereits am 26. September eröffnet. An der fertiggestellten Bahn ist der Staat mit 40 Proz. des Aktienkapitals betheiligt, die Provinz hat 20 Proz. übernommen. Der Rest mit 40 Proz. des Aktienkapitals vertheilt sich auf die Kreise Graudenz, Thorn, Briesen und Culm und die ostdeutsche Kleinbahn-Gesellschaft, und zwar so, daß die vier Kreise 25 Proz. und die Firma Lenz u. Ko., die ausführende Baufirma, 15 Proz. übernehmen. Auf die Kreise sind die Kosten derartig vertheilt, daß der Kreis Graudenz einem nach dem Verhältniß der Länge der den Kreis Graudenz durchschneidenden Strecke zu der Gesammtlänge der Bahn zu berechnenden Antheil und die übrigen Kreise je ein Drittel des nach Abzug jenes Antheils verbleibenden Kostenbetrages aufbringen. Das zum Bahnbau nöthige Gelände ist von den Großgrundbesitzern unentgeltlich und von den Grundstückseigenthümern der Gemeinde Villisaß, insoweit sie nicht Großgrundbesitzer im Sinne der Kreisordnung sind, für den Preis von 16 Mk. für das Ar unter Verzichtleistung auf jede Entschädigung für Wirthschaftserschwernisse hergegeben.

Schwetz, 27. September. Die Feier des 25jährigen Bestehens des königl. Progymnasiums) fand heute hier statt. Es hatten viele Gebäude aus diesem Anlaß geflaggt. Um 10 Uhr vormittags wurde die Jubiläumsfeier in der festlich geschmückten und bis auf den letzten Platz besetzten Aula abgehalten. Herr Direktor Dr. Gaede begrüßte die auswärtigen und einheimischen Gäste und machte in längerer Rede einen Rückblick auf die Begründung und Entwickelung der Anstalt und schloß mit dem Wunsche, daß die Anstalt sich recht bald zu einem Vollgymnasium ausgestalten möge. Herr Bürgermeister Geisler übergab im Namen der Stadt ein Bild des Fürsten Bismarck für die Aula. Von den Schülern wurde dann unter anderem eine Motette mit Orchesterbegleitung und eine Szene aus Heyses „Colberg“ aufgeführt. Abends fand ein Festkommers statt.

Marienburg, 26. September. (Zur Neubesetzung der Bürgermeisterstelle.) Der Bezirksausschuß zu Danzig hat den Beschluß der Stadtverordneten, wonach das Gehalt des Bürgermeisters auf 6000 Mk. unter der Bedingung festgesetzt wird, daß Einnahmen aus Nebenämtern von dem Gehalte abzugsfähig sind, beanstandet und den Stadtverordneten anheimgegeben, das Gehalt von 6000 Mk. ohne diese Bedingung festzulegen, da Abzüge aus dem Gehalt an und für sich unzulässig sind. Es könnte aber dem Bürgermeister die Annahme von Nebenbeschäftigungen verboten werden. In einer am Dienstag stattgefundenen vertraulichen Besprechung der Stadtverordneten wurde in diesem Sinne beschlossen. Von den eingegangenen 52 Bewerbungsgesuchen um die Bürgermeisterstelle wurden bereits 40 ausgeschieden. Wer von den übrigen 12 Bewerbern zur engeren Wahl gestellt werden wird, soll am Freitag beschlossen werden.

Pr.-Stargard, 24. September. (Eine unangenehme Ueberraschung) wurde am letzten Sonnabend einem auswärtigen Besitzer, welcher nach einer mit zwei Soldaten auswärtiger Truppen unternommenen Bierreise sein Portemonnaie mit 250 Mk. Inhalt vermißte. Der Besitzer, welcher in einem der beiden Zechgenossen, einem Pionier aus Stettin, einen Kameraden seiner eigenen Truppengattung fand, hat nach dem entdeckten Verlust diesen als Dieb angegeben. Bei der auf dem Bezirkskommando vorgenommenen Leibesuntersuchung fand sich eine Summe von 50 Mk. im Stiefes des Pioniers vor, während 200 Mk. fehlten. Der Verdächtige wurde zu seinem Truppentheil in Stettin transportirt.

Elbing, 30. September. (In den Ruhestand versetzt. Seuche.) Herr Oberlehrer Kutsch tritt mit dem Ablauf dieses Halbjahres in den Ruhestand. Herr Kutsch steht im 72 Lebensjahre; er hat sich um das Lehrervereinswesen unserer Provinz große Verdienste erworben. — Auf dem „Jungfer'schen Haken“, einer großen, der Gemeinde Jungfer gehörenden Sammelweide, auf der mehr als 200 Rinder und 100 Pferde vieler kleiner Besitzer gemeinsam weiden, ist eine verheerende Seuche, der Rauschbrand, ausgebrochen. Allein in den letzten drei Wochen sind dort neun Rinder im Alter von 1 bis 1½ Jahren an Rauschbrand gefallen. Diese Verluste sind für die Besitzer umso empfindlicher, als die in Preußen für fast alle Provinzen bereits seit Jahren eingeführte staatliche Entschädigung für die Provinzen Ost- und Westpreußen immer noch fehlt. Wie es heißt, soll diese Entschädigung auch für unsere Provinz vom 1. April 1902 ab eingeführt werden; es würden dann alle an Rauschbrand und Milzbrand gefallenen Hausthiere, sobald diese Seuche amtlich festgestellt ist, mit ⅘ des abgeschätzten Werthes vom Staat entschädigt werden.

Danzig, 29. September. (Verschiedenes.) In Langfuhr erhält sich das Gerücht, daß man bei der Rückkehr des Kaisers aus Rominten im Laufe dieser Woche einen abermaligen kurzen Besuch des Monarchen bei der neuen Brigade erwarte. Auch in den Offizierkreisen der Brigade hält man einen solchen Besuch nicht für ausgeschlossen, wenngleich er bisher noch in keiner Weise angesagt oder bestimmt in Aussicht gestellt ist. Inzwischen ist der neue Kommandeur der Brigade Herr Generalmajor von Mackensen von Berlin nach Langfuhr übergesiedelt und hat als sein neues Heim eine Villa auf dem Terrain des Herrn Ziegeleibesitzers Hartmann bereits bezogen. Das Gebäude, gegenüber dem Kasino der beiden Husaren-Regimenter gelegen, ist in deutscher Renaissance (Danziger Stil) erbaut und bietet ein durchaus vornehmes Aeußere, sowie behagliche und stattliche Innenräume. Der künstlerische Entwurf und die Bauleitung wurde von Herrn Architekten Walter Marks hierselbst ausgeführt. — Aus Anlaß der gestrigen 100jährigen Jubelfeier des von Conradi'schen Schul- und Erziehungsinstituts in Langfuhr fand vormittags in der Aula ein Festakt statt, dem außer zahlreichen ehemaligen Schülern die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden mit den Herren Oberpräsident von Goßler und Oberbürgermeister Delbrück an der Spitze beiwohnten. Der langjährige Leiter der Anstalt, Herr Direktor Dr. Bonstedt, erhielt den Adler der Ritter des Hohenzollern'schen Hausordens, Herr Oberlehrer Prof. Dr. Crone den Rothen Adlerorden 4. Klasse. — Das königl. Gymnasium konnte gestern auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand vormittags in der Aula durch den Schülerchor eine Aufführung der Bellermann'schen Chöre zum König Oedipus statt. Abends vereinigt sich das Lehrerkollegium mit ehemaligen Schülern der Anstalt im „Danziger Hof“. — Die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bei der hiesigen königlichen Regierung haben von 14 Bewerbern 7 bestanden. — Am Montag findet in der St. Marienkirche die feierliche Ordination der Pfarramtskandidaten Brenski und Heuer durch Generalsuperintendenten D. Döblin statt. Der Arbeitsausschuß für die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig hat dem mit der Ausführung des 3 Meter hohen Modells betrauten Professor Behrendt in Breslau, da er längere Zeit krank war, eine weitere Frist von 2 Monaten gewährt. — Der aus China zurückgekehrte kleine Kreuzer „Irene“ ist, nachdem er in Kiel Geschütze und Munition ausgeladen hat, gestern auf der hiesigen kaiserlichen Werft zur Außerdienststellung und Reparatur eingetroffen.

Allenstein, 25. September. (Von einem bedauerlichen Mißgeschick) wurde ein Landmann aus dem hiesigen Kreise ereilt. Allerdings entbehrt die Sache nicht eines tragikomischen Beigeschmacks. Besagter Landmann hatte für ein Pferd 500 Mk. gelöst und dafür einen Fünfhundertmarkschein erhalten. Zu Hause zeigte er dem Hausgesinde, das noch nie einen „Grünen“ gesehen hatte, die Reichsbanknote. Plötzlich ließ einer der Knechte, die gerade bei Tisch saßen, den Schein aus Versehen in die dampfende Fleischbrühe fallen, zog ihn aber schnell heraus und schwenkte ihn in der Luft. Ein großer Hund, der alle Bewegungen des Knechtes beobachtet hatte, schnappte aber zu und verschlang zum Entsetzen des Besitzers den „fetten Bissen“.

Königsberg, 26. September. (Betreffend die Seßhaftmachung russischer Arbeiter in der Provinz Ostpreußen) hatte der Vorstand des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins an den Vorstand der Landwirthschaftskammer der Provinz auf Beschluß der 43. General Versammlung einen diesbezüglichen Antrag gerichtet. Daraufhin ist seitens des Vorstandes der Kammer eine dahingehende Antwort eingetroffen, daß er die Verfolgung dieses Antrages ablehne. „Wenn auch“ — so heißt es in dem Schreiben — „die hiesigen Landwirthe bei dem andauernd herrschenden Arbeitermangel leider gezwungen sind, auf die russischen Arbeiter zurückzugreifen, so hält der Vorstand der Kammer, und dies war auch die Ansicht des Vertreters der königl. Staatsregierung, den Antrag für aussichtslos, weil die königl. Staatsregierung aus nationalen Rücksichten die Naturalisirung russisch-polnischer Arbeiter nicht zulassen würde.“

Aus Ostpreußen, 27. September. (Wo die günstigsten Heirathsaussichten für Mädchen in unserem Vaterlande sind,) darüber giebt die Statistik nach den letzten Volkszählungen genaue Auskunft. Es muß leider konstatirt werden, daß diese Aussichten bei uns in Ostpreußen nicht ganz günstig sind; denn hier zählte man 106 bis 110,5 heirathsfähige Mädchen auf 100 heirathsfähige Männer. Sechs bis zehn Mädchen von Hundert also sind, ganz abgesehen von der freiwilligen Ehelosigkeit so vieler hartgesottener Hagestolze, bei uns von vornherein nicht in der Lage, Freud und Leid des Ehelebens kennen zu lernen. Wenn auf diese statistische Thatsache hin etwa eine oder die andere Leserin den Plan fassen sollte, in einen anderen Gau auszuwandern, so würde vor den Provinzen Posen und Schlesien sowie vor Württemberg zu warnen sein, denn dort sind die Zahlenverhältnisse fast genau dieselben wie bei uns in Ostpreußen. Bessere Aussichten aber winken schon in unserer Nachbarprovinz Westpreußen. Denn in dieser, wie auch in Brandenburg, in Mecklenburg, in der Provinz Sachsen, ferner in Hessen, in Baden und in der Pfalz kommen nur 100 bis 103,8 heirathsfähige Mädchen auf 100 Männer. Am günstigsten liegen die Heirathschancen in Westfalen, dann auch in Hannover, in den Rheinlanden, im Elsaß und in Schleswig. In diesen Provinzen, besonders aber in Westfalen, herrscht sogar das umgekehrte Verhältniß, d. h. es sind mehr heirathsfähige Männer vorhanden als heirathsfähige Mädchen und zwar deren 95,7 bis höchstens 100 auf 100 Männer. In allen übrigen Provinzen herrscht das Verhältniß von 104,1 bis 106 Mädchen …

Das Märchen vom Glück.

Von Karl Mischke.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein Mann, der Steine hieb aus dem Fels. Seine Arbeit war schon schwer, und der Lohn war gering, und zufrieden war er nicht. Er seufzte und rief: „O wäre ich reich und ruhte in einer Sänfte mit Vorhängen von rother Seide!“ Da kam ein Engel vom Himmel und sprach: „Dir sei, wie Du gesagt hast!“ Und er war reich und ruhte in einer Sänfte mit Vorhängen von rother Seide. Da fuhr der König des Landes vorbei, Reiter zogen ihm voran, Reiter folgten ihm, und der goldene Sonnenschirm wurde über seinem Haupte getragen. Das verdroß den Mann, daß der König mächtiger war als er, und er rief: „Ich möchte König sein!“ Und der Engel kam vom Himmel und sprach: „Dir sei, wie Du gesagt hast.“

So beginnt das alte indische Märchen vom Glück, wie es der holländische Verwaltungsbeamte Dekker, der Dichter Multatuli, von Java oder Sumatra mitgebracht hat. Das uralte Lied vom Sehnen und Wünschen, das uralte Lied vom Hoffen auf das Glück, das uralte Lied von der Unzufriedenheit und der Bescheidenheit.

Der Mann wird König, aber die Sonne ist stärker als er, trotz des goldenen Sonnenschirms. Er wird die Sonne und versengt die Erde, aber eine Wolke stellt sich vor die Sonne und hindert ihre Macht. Er wird die Wolke und läßt Ströme hinabregnen, die das Land verwüsten und das Vieh wegschwemmen, aber der Fels weicht nicht seiner Kraft. Er wird der Fels, der starr dastand, ob die Sonne schien, ob es regnete. Aber es kommt ein Mann mit der Hacke, dem Meißel, dem Hammer und schlägt Steine aus dem Fels. Da wünscht er dieser Mann zu sein und auch dieser Wunsch wird ihm erfüllt. Er wird ein Steinhauer und schlägt Steine aus dem Fels, mit schwerer Arbeit, für geringen Lohn ....

„Und er war zufrieden,“ so schließt das Märchen. Ob es wohl wahr ist? Wer das Menschenherz kennt, der sollte wohl meinen, das Märchen könnte wieder von vorn anfangen.

Wir kennen das Märchen vom Glück alle, nur in etwas anderer Form. Diese Geschichte von dem Steinhauer kommt wohl der Urform am nächsten, sie hat das Motiv am reinsten und klarsten bewahrt, am wenigsten beeinflußt von anderen Ideen und Vorstellungen. Als die Völker sich trennten und von der Urheimat in alle Windrichtungen auseinanderzogen, da nahmen sie auch die Sehnsucht nach dem Glück mit und auch das Märchen vom Glück. Im Laufe der Jahrtausende erlitt das Märchen allerlei Wandlungen, aber die Sehnsucht blieb, und das Glück kam nie.

Ein weiser Mann in Vorderindien, erzählt der Pantschatantra, das alte Weisheitsbuch der Könige, hatte eine Maus aus der Lebensgefahr gerettet und beschloß, sie bei sich zu behalten. Er verwandelte sie in ein Mädchen. Als das Mädchen herangewachsen war, sollte sie auf Geheiß des weisen Mannes, der auch ein mächtiger Mann war, einen Gatten wählen. Sie will den Mächtigsten zum Gatten haben, den Sonnengott. Der Sonnengott aber, der ihre wahre Natur kennt, denn die Sonne sieht alles, mag sie nicht und sagt: „Nimm doch die Wolke, die mich verhüllen wird, die ist viel mächtiger.“ Die Wolke verweist sie an den Sturmwind, der sie dahinjagt, der Sturmwind an den Berg, an dem er sich bricht. Gerade will sie den Berg zum Gatten wählen, da sieht sie, wie eine Maus ein Loch durch den Berg wühlt . . .

Hier ist an Stelle der einfachen Erhabenheit der ersten Geschichte der Humor getreten. Das Mädchen — schon das ist bezeichnend, daß es ein Mädchen ist — will den Mächtigsten wählen, aber jeder schiebt einen Mächtigeren vor, bis sie schließlich auf diesem Umwege zum Anfangspunkte zurückkehrt und der Ring sich schließt. Die Idee des Strebens nach dem Glücke ist zurückgedrängt, und die andere Idee, das jeder Mächtige noch einen Mächtigeren hat, überwiegt. Hier ist es das Unscheinbare, was schließlich am meisten vermag: die Maus, die ja auch den Löwen aus seinen Stricken herausnagt.

Ein Tschandalamädchen — so erzählt das indische Buch Somadewa — wollte den Mächtigsten zum Herrn haben. Sie folgte dem König auf seinem Umritt durch's Land. Da kamen sie an einem Tempel vorbei; hier machte der König halt, stieg vom Pferde und warf sich vor dem Götzen nieder. Da sah das Mädchen, daß das Steinbild mächtiger sein müsse, und es wollte diesem dienen. Aber ein Hund kam und that an dem Steinbilde, wie manchmal respektlose Hunde thun, und das Steinbild duldete es. Jedoch ein Tschandalajüngling kam und prügelte den Hund, und ihm diente das Mädchen.

Hier ist der Humor schon ins Burleske übergeschlagen, und die Idee des Märchens vom Glück ist beinahe gänzlich verwischt.

Wer kennt nicht das deutsche Volksmärchen vom „Fischer un sine Fru“? Der Fischer hat durch Zufall Gewalt über einen Zauberfisch bekommen, den „Buttje, Buttje in den See,“ und der muß ihm Wünsche erfüllen. Aber nicht er ist es, der immer wieder Wünsche hat, er wäre mit einer bescheidenen Aufbesserung zufrieden: Die Frau ist es, die immer mehr begeht — „mine Fru de Isebill, will nicht so as ick woll will —“, sie wird schließlich Kaiser, ja sogar Papst, und zuletzt will sie der liebe Gott sein . . . da verfliegt das Glück, und sie finden sich in ihrer elenden Hütte wieder.

Das Märchen erinnert in seinem Grundzuge an das vom Steinhauer. Es ist nur nicht die natürliche Sehnsucht nach dem Glück, die jedem Menschen innewohnt, es ist eine krankhafte Großmannssucht, die diese Evastochter beseelt, und die sie schließlich aus dem Paradiese heraustreibt. Es ist etwas Herbes, etwas Weiberfeindliches drin, ganz anders, wie in den beiden indischen Geschichten, die das Treiben des naiven Dinges mit überlegenem Lächeln anzusehen scheinen. Auch die Führung der Erzählung steht nicht auf derselben Höhe. In den indischen Märchen haben wir überall einen sich von selbst schließenden Ring, eine leicht gleitende Entwickelung, die den Helden oder die Heldin zu ihrer Natur zurückführt, — das deutsche Märchen vermag das nicht, es führt die Rückkehr plötzlich und plump durch einen jähen Sturz herbei: zur Strafe für ihre Vermessenheit werden beide, die Schuldige und der Mitschuldige, wieder, was sie waren! Das ist ein neues Motiv, aber kein besseres; es ist, als ob die Stiefmutter mit drohend geschwungener Ruthe in einen Reigen harmlos spielender Kinder stürzte.

Feiner ist in dieser Hinsicht die verwandte

chen zu 100 Männern. Im Uebrigen werden alle Heirathskandidatinnen gut thun, sich auch in den begünstigteren Provinzen nicht auf die Statistik allein zu verlassen.

Argenau, 27. September. (Ueberfahren.) Dieser Tage überfuhr ein bäuerlicher Besitzer aus Schadlowitz, welcher mit seinem Gefährt in scharfem Tempo durch die Straßen jagte, das zweijährige Kind des Arbeiters Waszkowski. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe; das Blut strömte ihm aus Nase und Mund und es mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Der Gendarm Haudke stellte den Namen des rohen, sich noch recht renitent geberdenden Mannes fest und brachte ihn zur Anzeige.

Polzin i. Pomm., 28. September. (Um die hiesige Bürgermeisterstelle) haben sich 100 Bewerber gefunden. Zur engeren Wahl ist u. a. Kuhnert, Stadtsekretär in Konitz, vorgeschlagen. (Herr Kuhnert gehört bekanntlich auch zu den drei in die engere Wahl gestellten Bewerbern um die Gemeindevorsteherstelle in Mocker. D. Schriftl.)

Kunstausstellung in Thorn.

So ist denn die lange vorbereitete Kunstausstellung programmmäßig mit dem heutigen Tage eröffnet worden und wird bis zum 13. d. Mts. täglich von 11—1 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachm. der Besichtigung zugänglich sein. Diese Thatsache ist sehr erfreulich. Haben wir doch in Thorn, wo wir z. B. gute Musik recht oft hören können, höchst selten Gelegenheit, Werke der bildenden Kunst zu sehen. Und doch ist's uns so dringend nöthig, uns durch gottbegnadete Künstler die Augen schärfen zu lassen, für die Welt der Form und Farbe, für die Eigenart und Schönheit all' des Lebens um uns her, und unser Empfinden dadurch vertiefen und bereichern zu lassen. Denn nichts weniger als dies: Vertiefung und Bereicherung unseres inneren Lebens, Erhöhung und Veredlung unserer Lebensfreude wirkt echte Kunst. Aus diesem Grunde ist es sehr erfreulich, daß der Coppernikusverein für Kunst und Wissenschaft in Thorn diese Ausstellung angeregt, und der 2. Vorsitzende desselben, Herr Geheimrath Dr. Lindau, in unermüdlichem Eifer sie ins Werk gesetzt hat. Es hat das nicht wenig Arbeit gekostet. Es galt eine Menge mühsamer Vorbereitungen zu erledigen, Künstler für die Sache zu interessiren, die Nationalgalerie in Berlin und Private willig zu machen, ihre Kunstschätze zur Verfügung zu stellen. Mit Dank muß anerkannt werden, daß diese Bemühungen Erfolg gehabt haben. Eine verhältnißmäßig große Anzahl von Werken ist eingeliefert worden: Oelbilder, Aquarelle, einige wenige Erzeugnisse des Kunstgewerbes (in der Aula im 1. Stock), Reproduktionen (im Zeichensaal im 2. Stock), Werke von Künstlern und Dilettanten, Originale und Kopieen, altes und neues. Es ist nicht zu leugnen, daß dadurch eine gewisse Ungleichmäßigkeit in die Ausstellung gekommen ist. Doch darüber wollen wir nicht rechten. „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." Wir hoffen, daß, wer ein wenig guten Willen hat und die besonderen Schwierigkeiten in Rechnung stellt, die hier zu überwinden waren, nicht ohne Gewinn die Ausstellungsräume verlassen wird. Freilich gehört zu einem gewinnbringenden Betrachten von Kunstwerken Ruhe und wiederholtes Sehen. Deshalb rathen wir dringend, Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung zu lösen (in den Buchhandlungen der Herren Lambeck und Schwartz zu 2 resp. 3 Mark erhältlich) und des öfteren hinzugehen. Nach nur einmaligem Besuch einer Kunstausstellung behält der, welcher das Betrachten von Kunstwerken nicht geübt hat, kaum mehr im Gedächtniß, als die Vorstellung eines Durcheinander von goldenen Bilderrahmen und bunter Leinwand. Meist findet man erst beim zweiten Besuche heraus, was da eigentlich zu sehen ist, und dann erst kann ein wirkliches Auswählen, Sichvertiefen, Vergleichen u. s. w. vor sich gehen, das einen bleibenden Eindruck verbürgt.

Wir gedenken nun, den Besucher der Ausstellung in den nächsten Tagen auf seinem Gange durch die Ausstellungsräume zu begleiten und, ohne strenge Wahl, hier und da auf die Schönheit und Eigenart einzelner Werke aufmerksam zu machen. —h.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Oktober 1901.

— (Zu Ehren der 176er), deren 1. Bataillon nun auch vor 8 Tagen seinen Einzug in unsere Stadt gehalten hat, wurde am Sonnabend Abend im großen Saale des Artushofes eine Begrüßungsfeier veranstaltet. Außer dem Offizierkorps der hiesigen Garnison nahmen an dem Feste Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten, die Mitglieder des Magistrats, sowie des Stadtverordnetenkollegiums theil. Zur Eröffnung der Feier begrüßte der Gouverneur Herr General der Infanterie v. Amann die Erschienenen in einer längeren Ansprache und brachte am Schluß das Kaiserhoch aus. Darauf nahm Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten als Vertreter der Stadt das Wort, um dem neuen Bataillon ein herzliches Willkommen zu entbieten; im Anschluß daran dankte der Kommandeur des 176. Regiments Herr Oberst Gühler. Der von hier nach Mainz verlegten Pionierkompagnie widmete dann noch Exzellenz von Amann einige Worte des Abschiedes. Die gesammte Feier verlief in der herzlichsten Weise.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat bestätigt: den Rentengutsbesitzer Wilhelm Heutling in Gostkowo als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Gostkowo wie den Hofwirth Anton Sadowski in Friedenau und den Stellmacher Valentin Bielski in Mortschin als Schulvorsteher für den neu gegründeten Schulverband Friedenau.

— (Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte.) Das Geschäftsjahr 1900/1901 schließt ab mit einer Mitgliederzahl von 4375 gegen 4325 im Vorjahre. Der Kapitalgrundstock hat sich von 680 337,70 Mk. im Vorjahre auf 792 967,68 Mk. erhöht. Für Unterstützungen ist ausgeschieden der Betrag 93 889,09 Mk., hiervon war am 1. Juli 1901 schon über 71 210 Mk. durch Ueberweisungen verfügt.

— (Strombereisung.) Die Strombauverwaltung läßt zur Zeit von der russischen Grenze bis zur Mündung eine Tiefenmessung der Weichsel vornehmen. Der fiskalische Dampfer „Geheimrath Schmidt" und ein kleiner Dampfer führen diese Arbeiten aus. Es wird hierbei ein neuer Peilapparat in Anwendung gebracht, der die Tiefenmessung automatisch ausführt. Die Arbeiten sind bereits in Graudenz vorgeschritten.

— (Die 16. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung), der in den Tagen des 1. bis 3. Oktober die Stadt Konitz eine gastliche Stätte bereiten wird, kann sich, was die Reichhaltigkeit und Bedeutung der Verhandlungen anbetrifft, allen ihren Vorgängerinnen würdig an die Seite stellen. Schon auf der Vertreterversammlung werden die Militärdienstangelegenheit der Volksschullehrer und die Besoldungsfrage zur Verhandlung gelangen. Die einleitenden Referate werden die Herren Heygroth-Danzig und Paschke-Czarlin geben. Die Hauptversammlungen bringen nachstehende Vorträge: 1. Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung (Herr Lehrer Eduard Müller-Danzig), 2. Die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit (Herr Jaffe-Danzig), 3. Unter welchen Voraussetzungen wird das Fürsorge-Erziehungsgesetz vom 2. Juli 1900 eine segensreiche Wirksamkeit entfalten? (Herr Adler-Langfuhr), 4. Beginn und Ende der Schulpflicht (Herr Meyer-Bankau). Die königliche Regierung zu Marienwerder hat bereits zugesagt, einen Vertreter zur Versammlung zu entsenden. Desgleichen gedenken auch mehrere Schulaufsichtsbeamte (Kreisschulinspektoren) an der Versammlung theilzunehmen. — Dem Jahresbericht des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins über das 28. Vereinsjahr 1900/1901, welcher durch den Vorsitzenden Herrn Rektor Adler-Langfuhr in Konitz erstattet werden wird, entnehmen wir folgendes: Es sind fünf neue Zweigvereine (Laabe und Umgegend, Stegers und Umgegend, Neuenburger Umgegend, Lautenburg, Zempelburg-Stadt) begründet und dem Provinzialverein beigetreten, wodurch sich die Mitgliedzahl auf 2368, die Zahl der Zweigvereine auf 113 erhöht. — Mitbezug auf die im vorigen Jahre an die königlichen Regierungen zu Danzig und Marienwerder gerichteten Bitten, den Lehrern Sitz und Stimme in den Schulvorständen bezw. Schuldeputationen zu gewähren, kann berichtet werden, daß diese Bitten nicht erfolglos geblieben sind. Eine große Anzahl von Lehrern ist in den Schulvorstand gewählt worden.

— (Oktober.) Der Oktober ist der eigentliche Herbstmonat. Er bildet den Uebergang vom Sommer zum Winter. Der sommerliche Austrich des Septembers muß der nahenden Kühle weichen, darum wird er im allgemeinen nicht mit Jubel empfangen. Den bunten Blumenflor macht er immer ärmlicher, er entblättert Baum und Strauch und läßt uns die Abendkühle und noch mehr die Kälte am Morgen schon recht empfindlich merken. Zwar tritt der Oktober oft noch mit schönen, sonnenhellen Tagen auf, allein die andauernde, herzerquickende Durchwärmung des lebenspendenden, goldenen Tagesgestirnes ist vorüber. Immer weiter entfernt sich die Sonne, und nicht selten erinnern uns die unangenehmen Oktoberstürme an das Nahen der rauhen Jahreszeit. Trotz seines kühlen Auftretens ist der Oktober aber der süßeste Monat, der die Trauben reifen läßt, die nicht nur die Zungen auf das angenehmste ergötzen, sondern auch durch ihre Bekömmlichkeit den Appetit stärken und der Gesundheit dienen. Und wie deckt der Oktober sonst noch den Tisch? Zu keiner Zeit des Jahres hat die Hausfrau so reiche Auswahl wie jetzt. Wild und Geflügel, Fische und Schaltthiere, Obst und Beeren sind zu haben. Wollen wir uns nur immer der mannigfachen Freuden und des Angenehmen recht bewußt werden. Mit dem Oktober beginnt auch die Saison, die ihren ganz besonderen Reiz auf die gesellige Welt ausübt. Die Hochflut der Konzerte und festlicher Veranstaltungen macht von sich reden. Mögen daher auch die Wintergeister im Oktober ihre Vorboten senden, je mehr das Leben in der Natur zusammenschrumpft, in demselben Maße entfaltet sich in den kommenden Monden Fröhlichkeit und geselliges Leben in der Stadt.

— (Handwerkerverein.) Ueber die Vortragsweise des hier am 3. Oktober im großen Saale des Schützenhauses auftretenden Wanderredners W. A. Fett-Königsberg i. Pr. urtheilt die dortige „Allg. Ztg." u. a.: „Bild auf Bild begleitete das gesprochene Wort in ununterbrochener Reihenfolge, und so wurde die Aufmerksamkeit des Zuhörers wie des Zuschauers dauernd in gleichem Maße in Anspruch genommen. Das ist eine neue Art, Vorträge zu halten, wirksam, belehrend und unterhaltend zugleich."

— (Straßensperre.) Die hochgelegene Straße von der Weichselbrücke nach dem Güterbahnhof ist wegen Ausbesserung bis auf weiteres gesperrt. Es muß daher die tiefgelegene Straße nach dem Güterbahnhofe benutzt werden. Die Ausbesserung der Straße erstreckt sich von dem Offizier-Kasino bis zum Familienhaus I.

—(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Engel, Landrichter Scharmer, Landrichter Wölfel und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Justizanwärter Nickel. — Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. Die Anklage in der ersten richtete sich gegen den Besitzer Emil Felske aus Villisaß und den Gastwirth Leopold Domagalski aus Blandau und hatte das Vergehen der gefährlichen Körperverletzung zum Gegenstande. Die beiden Angeklagten befanden sich am 1. Juli d. Js. im Eyding'schen Gastlokale zu Kottnowo, woselbst sie miteinander in einen Wortwechsel geriethen. Nachdem beide das Gastzimmer verlassen hatten, erging Domagalski sich in beleidigenden Aeußerungen gegen Felske und wurde schließlich gegen denselben handgemein. Die Folge davon war, daß beide auf einander einschlugen. Domagalski ergriff einen Stein und brachte damit dem Felske nicht unerhebliche Verletzungen bei. Der Gerichtshof nahm auf Grund der Verhandlung an, daß Felske sich in der Nothwehr befunden habe. Während er hinsichtlich des Angeklagten auf Freisprechung erkannte, verurtheilte er den Domagalski zu 1 Woche Gefängniß. — In der zweiten Sache betraten der Arbeiter Marian Smigowski, der Arbeiter Stanislaus Barczykowski, der Arbeiter Simon Domanski, der Schulknabe Paul Senkbeil, der Arbeiter Joh. Barczykowski, der Arbeiter Paul Cieszynski und der Händler Hermann Schaak sämmtlich aus Mocker die Anklagebank. Von ihnen sollten sich Marian Smigowski des Diebstahls, die übrigen Angeklagten der Hehlerei bezw. der Theilnahme am Diebstahl schuldig gemacht haben. Die Verhandlung ergab, daß Marian Smigowski eines Tages im Monat März d. Js. von einem der in der Nähe von Catharinenflur aufgefahrenen Geschützen Riemen und Messingtheile gestohlen und theils für sich verwendet, theils an die übrigen Angeklagten abgegeben habe. Da den letzteren der unredliche Erwerb der Sachen bekannt gewesen sein soll, sie dessen ungeachtet dieselben annahmen, so hatten sie sich als Hehler zu verantworten. Der Gerichtshof sprach den Marian Smigowski des Diebstahls in 2 Fällen und von den übrigen Angeklagten Stanislaus Barczykowski, Simon Domanski und Johann Barczykowski der Hehlerei schuldig und verurtheilte den Marian Smigowski zu 14 Tagen, den Stanislaus Barczykowski zu 1 Monat und den Simon Domanski und Johann Barczykowski zu je 3 Wochen Gefängniß; Senkbeil, Cieszynski und Schaak wurden freigesprochen. — Unter der Anklage des Diebstahls erschien ferner der Schlossergeselle Franz Titel aus Mocker vor den Schranken des Gerichts. Er war geständig, am 28. August d. Js. dem Arbeiter Mucharski aus Abbau Thornisch-Papau ein Portemonnaie mit 17 Mk. Inhalt aus der Tasche gezogen und sich dasselbe rechtswiedrig angeeignet zu haben. Titel, der verschiedentlich wegen Diebstahls vorbestraft ist und sich im strafschärfenden Rückfalle befindet, erhielt eine einjährige Zuchthausstrafe auferlegt. Gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. — Demnächst wurde gegen den Müllergesellen Gustav Blum aus Piontkowo wegen Diebstahls und gegen den Gastwirth Gustav Piechottka aus Bodschwingken wegen Hehlerei verhandelt. Am 18. April d. Js. hatte der Kaufmann Kwaszny in Graudenz sein Fahrrad im Werthe von 80 Mk. in der Unterthornerstraße zu Graudenz vor den Laden des Bäckermeisters Tauporn gestellt und war dann davongegangen, um einige Besorgungen zu erledigen. Der Angeklagte, der dieses Rad dort herrenlos stehen sah, führte dasselbe von dort fort nach einer anderen Straße und fuhr dann von hier aus auf demselben davon. Er schlug die Richtung nach Blandau ein, wo er das Fahrrad im Gasthause von Domagalski zum Kaufe ausbot, indem er angab, daß er eine Arbeitsstelle annehmen wolle und daher für das Rad keine Verwendung habe. Von den anwesenden Gästen kaufte ihm der Gastwirth Piechottka, der Zweitangeklagte, das Rad zum Preise von 23 Mk. ab. Er soll sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof gewann nicht die Ueberzeugung von der Strafbarkeit des Angeklagten Piechottka. Er erkannte hinsichtlich dieses Angeklagten auf Freisprechung, hinsichtlich des Angeklagten Blum aber auf 3 Monat Gefängniß. — Die letzte Verhandlung betraf den Arbeiter Michael Templin von hier, der beschuldigt war, vom Speicher des Kaufmann Sultan hierselbst am 29. Mai d. Js. einen Sack mit Erbsen und am 31. Mai einen Sack Hafer gestohlen zu haben. Angeklagter wurde beider Strafthaten für überführt erachtet und zu einer Gesammtstrafe von 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

)(**Mocker**, 28. September. (Fleischbeschauer. Zugeflogen.) Der Amtsvorstand macht bekannt, daß der pensionirte Lehrer Eduard Ennulat für den hiesigen Amtsbezirk als Fleischbeschauer bestellt worden ist. — Zugeflogen ist bei dem Offizierburschen Kanonier Grunow in Fort Scharnhorst ein Kanarienvogel.

Aus dem Kreise Thorn, 26. September. (Auf dem Ansiedelungsgute Gostkowo) hat, wie mitgetheilt, die Grundsteinlegung einer evangelischen Kapelle stattgefunden. Gostkowo, zuerst um 1400 als Goßgau oder auch Kirchtauer erwähnt, war zur Ordenszeit ein kölmisches Gut im Komthureibezirk Thorn. 1490 gehörte es dem Thorner Burggrafen und römischen Ritter Heinrich Kriger, in dessen Familie der Besitz bis Mitte des 17. Jahrhunderts verblieb. 1700 kam das Gut in die Hände der polnischen Familie Czapski, von der es 1761 an die Kämmerei Thorn verkauft wurde. 1856 wurde es für 83 000 Thaler von Friedrich Behling erworben. Am 15. Mai 1899 kaufte es die königl. Ansiedelungskommission in Posen für 675 000 Mk. zu Besiedelungszwecken. Die Besiedelung, welche jetzt fast vollendet ist, leitete der Gutsverwalter Romanowski, der vorher Gramtschen im Kreise Thorn in kurzer Zeit besiedelt hat. Die Ansiedler, ca. 50 an der Zahl, stammen größtentheils aus der Provinz Sachsen, einige wenige sind Westpreußen oder russische Rückwanderer. Inmitten der schmucken Ansiedlerhäuser erhebt sich ein stattliches Schulgebäude am Rande des früheren Gutsparks; neben ihm wird nun die Kapelle errichtet. Die Evangelischen von Gostkowo gehören zur Kirchengemeinde Gramtschen. Da die Entfernung bis zur dortigen Kirche ca. 8 Kilomtr. beträgt, hat die königl. Ansiedelungskommission sich entschlossen, für die Ansiedelungsgemeinde Gostkowo ein eigenes Gotteshaus mit einem Kostenaufwande von ca. 17000 Mk. zu errichten.

Von der russischen Grenze, 28. September. (Eisenbahnunfall.) Infolge falscher Weichenstellung entgleiste nach Meldung aus Lodz auf der Station Lowitsch ein Güterzug. Die Lokomotive vergrub sich in die Erde, 14 Wagen wurden zerstört. Menschen sind nicht verunglückt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 29. September. Kammersänger **Emil Götze** ist gestern in Charlottenburg **gestorben**. Er hat ein Alter von nur 45 Jahren erreicht. Emil Götze ist am 19. Juli 1856 in Leipzig geboren. Er bildete sich auf dem Konservatorium in Dresden aus und wirkte in dieser Stadt von 1878—1881. Sodann betheiligte er sich an den Opernvorstellungen von Julius Hofmann in Leipzig und folgte 1883 Hofmann nach Köln. 1884 wurde Götze, der durch glänzende Stimmmittel, gute Bildung und musikalische Auffassung einer der besten Heldentenöre war und auch als Oratorien- und Konzertsänger große Anerkennung gefunden hat, zum preußischen Kammersänger ernannt. Später befiel ihn ein Halsleiden, von dem er sich nie wieder ganz erholte. Seit 1891 lebte er in Berlin und gab nur noch Gastrollen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 30. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 713 Gr. 140 Mk., inländ. bunt 724 Gr. 142 Mk., inländ. roth 692 bis 788 Gr. 132—147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 756 Gr. 130—131 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—721 Gr. 119—138 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 134 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115—135 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,20—4,42½ Mk., Roggen- 4,52½—4,57½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,25 Mk. inkl. Sack bez., 7,35 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 30. Septbr. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,95. — Wetter: schön.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 1. Oktober.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	50	17	30
Roggen	"	14	60	14	80
Gerste	"	11	50	12	60
Hafer	"	11	80	12	80
Stroh (Richt-)	"	9	—	10	—
Heu	"	8	—	10	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	80
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	30	1	50
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	70	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	70	2	60
Eier	Schock	2	80	3	40
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	—	80	1	—
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	70	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	60	—	70
Weißfische	"	—	15	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	28	—	—

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 5—10 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—50 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Aepfel 10—25 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Birnen 10—25 Pf. p. Pfd., Pilze 8—10 Pf. pro Näpfchen, Radieschen pro 3 Bund 10 Pf., Gurken —,— Pf. pro Mandel, Wallnüsse 20—25 Pf. pro Pfund, Pflaumen 10—15 Pf. pro Pfd., Gänse 3,00—6,50 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 0,80—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar.

Geschichte von „Hans im Glücke", die eine ähnliche Idee in umgekehrter Reihe, in absteigender Linie verfolgt. Hans hat für langjährige schwere Arbeit einen Klumpen Gold erhalten und wallt heimwärts. Aber der Klumpen ist ihm zu schwer, er tauscht ihn gegen ein Pferd ein, das Pferd, das ihn abwirft, gegen eine Kuh, die sich nicht melken läßt, diese gegen ein Schwein, eine Gans und schließlich ein Paar Schleifsteine, die er in den Brunnen wirft, weil er sie nicht schleppen mag. So kommt er arm, aber lustig zu Hause an. Der Ring hat sich zwanglos geschlossen.

Hierher gehören auch die mancherlei Geschichten von den drei Wünschen, wie der hübsche Scherz, wo die Frau wünscht, daß zu der einfachen Speise ein Paar Würstchen wären, worauf die Würstchen da sind — ein Anklang an das Tischlein deck dich, auch eine Form ersehnten Glückes, unter vielen anderen — der Mann ruft: „Wenn Dir doch blos die Würste an der Nase hingen!" womit auch der dritte Wunsch bewirkt ist, denn was soll er machen? Er mußte die Würste wieder von der Nase herunterwünschen. Zu dieser Geschichte giebt es zahllose Varianten.

Hier thun sich noch weite Parallelen auf, zum Wunschhütchen, zur Tarnkappe, zum Schlaraffenland, — und andererseits finden wir Anklänge an die griechischen Mythen vom Ikarusfluge, von der Fahrt des Phaethon, von Philemon und Baucis, und vielerlei anderes.

Das weiter auszuführen, möchte ich nun dem geschätzten Leser selbst überlassen, wie ich es ihm auch anheimgeben muß, sich mit seiner Sehnsucht nach dem Glücke nach besten Kräften abzufinden. Da kann kein Mensch dem anderen helfen, ich auch keinem, und keiner mir.

Bekanntmachung.

Die Herren Handwerksmeister und die von denselben beschäftigten Personen, sowie interessirte Eltern und Vormünder werden hierdurch darauf hingewiesen, daß in einer Extra-Beilage zu Nr. 37 des Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Marienwerder die seitens des Herrn Handelsministers und des Herrn Oberpräsidenten genehmigten „Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in den Handwerks-Betrieben der Provinz Westpreußen" nebst dem Muster eines Lehrvertrages veröffentlicht sind und daß die Unkenntniß dieser Bestimmungen für die Betheiligten erhebliche Nachtheile zur Folge haben kann.

Thorn den 23. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehause der Culmer Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonirungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Ablagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung 2c. ertheilen wird.

Thorn den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung,

die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In anbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors usw. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung."

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn den 9. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs hat das Bezirkskommando zur Verwendung in China bereite Mannschaften des Beurlaubtenstandes namhaft zu machen.

Mannschaften der Provinzial-Infanterie und Pioniere der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots, welche zur Verwendung in der Ostasiatischen Besatzungsbrigade bereit sind, **haben sich sofort spätestens bis zum 3. Oktober 1901 in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags beim unterzeichneten Kommando unter Vorlage der Militärpapiere** behufs ärztlicher Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit zu melden.

Es ist in Aussicht genommen, daß diese Mannschaften Kapitulationshandgeld und Löhnungszuschuß erhalten.

Thorn den 29. September 1901.

Königliches Bezirkskommando.

Herrmann Seelig,

Mode-Bazar,

Breitestrasse Nr. 33. **THORN.** **Fernsprecher Nr. 65.**

Niemand versäume die günstige Gelegenheit.

Selten wohlfeiles Angebot!

Dienstag den 1., Mittwoch den 2., Donnerstag den 3., Freitag den 4. u. Sonnabend den 5. d. Mts.

Grosse Ausnahmetage

für Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen.

Diese Artikel werden ☞ **wegen zu großer Lagervorräthe** ☜ an den genannten Tagen zu

bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Aeltere Teppiche, Gardinen-Reste von 3—12 Mtr., sowie abgepaßte, 1—3 Fenster, wesentlich unter Preis.

Herrmann Seelig, Mode-Bazar, Thorn.

Niemand versäume die günstige Gelegenheit.

Bier-Versandt-Geschäft von *Meyer & Scheibe*



Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101,

offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.



Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter	1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,30 Mark
helles „	36 „	3,00 „	„ „ à 5 „	1,50 „	„ 1 „ „ 0,30 „
Böhmisch Märzen	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Münchener (à la Spaten) .	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „ 0,40 „
Export (à la Culmbacher) .	25 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,25 „	„ 1 „ „ 0,45 „

Echt böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Syphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu .	18 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter	2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen 0,50 Mark.
„ Bürgerbräu . .	18 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „
Culmbacher Exportbier . .	18 „	3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „ 0,50 „

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Fl. 3 Mk.
Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Sauerstoffwasser 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mk.
30 „ „ „ 6,00 „

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Herrenanzüge

nach Maaß werden zu soliden Preisen gutsitzend angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermstr.,
Araberstraße 5.

Strümpfe

werden **gestrickt** und **angestrickt** in der **Mechanischen Strumpfstrickerei**
F. Winklewski, Thorn,
Gerstenstraße 6.

Mit Blitzesschnelle

verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Finnen, Gesichtsröthe** 2c. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler**
Karbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.**

Tapeten-Reste

in nur **neuen Mustern** und jeder Stückzahl billigst bei
J. Sellner,
Gerechtestraße.

Kleines möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 16,** pt., r.

Zwei herrschaftl. Wohnungen, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen
G. Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15, 2 Zimmer, an ruhige Miether sofort zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Adolph Leetz

THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

Haushalts-Kern-Seifen.

COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473
Eingetr. Waarenz. № 237.

Alle Sorten **Lichte** Stärken und **OELE.**

Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Speicher, Klosterstr. 8,

seit ca. 25 Jahren von der Firma **H. Safian** benutzt, vermiethen
Hugo Hesse & Co.,
Unterm Lachs.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

2 Stuben, Küche, Zubehör in anständigem Hause **zu miethen gesucht.** Angebote unter Nr. **200** an die Geschäftsstelle erbeten.

☞ **Wohnungen,** ☜
3. Etage, je 4 u. 2 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen **Gerechtestr. 5,** I.

Eine größere
Parterre-Wohnung
zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26,** 2 Treppen hoch.

Wilhelmsstadt.

Friedrichstr. 10/12, zu verm.: 2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause; daselbst sind noch einige **Pferdeständе** abzugeben. Näheres durch den Portier **Donner.**

Pferdestall für 2—3 Pferde zu vermiethen **Tuchmacherstraße 2.**

Wilhelmsstadt,

Friedrichstraße 10|12
ist wegen Abkommandirung die **Wohnung** des Herrn Leutnant **Zastrow,** 3. Etage, 6 Zimmer, und sämmtl. Zubehör, auch mit Pferdestall und Burschenzimmer von sofort oder später zu vermiethen. Näheres durch den Haushälter **Donner.**

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

In meinem Hause Coppernikusstr 22 ist eine **kleine Stube** für eine einzelne Person per 1. Oktober zu vermiethen.
N. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort **Altstädtischer Markt 16** zu vermiethen. **W. Busse.**

Pferdeställe von sofort zu vermiethen **Coppernikusstr. 11.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.